

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2 nachmittags
Sonntags von 10 nachmittags.
Verleger: E. Schellberg, Wiesbaden.

Abonnementpreise: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 34 Kpf., für einen Monat 68 Kpf., für einen halben Jahr 336 Kpf., für ein Jahr 672 Kpf., zuzüglich 48 Kpf. für den Postversand. Einzelhefte 10 Kpf. — Bezugsbedingungen: Abnehmer an den Verkaufsstellen, die Zeitungen und alle Postämter. — In Fällen höherer Preise, Bezieherleistungen oder Störungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil 6 Kpf., der 88 Millimeter breiten Spalte im Textteil 15 Kpf., je nach Zeit und Platz. 2. und 3. Spalte 10 Kpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stunden wird keine Gebühr abgenommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Nachherige Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 143.

Dienstag, 29. Mai 1934.

82. Jahrgang.

Vor der Genfer Aussprache.

Eine lustlose Sitzung des Büros. — Heute Beginn der Auseinandersetzungen im Hauptausschuß. — Man blickt auf Litwinow.

Widerstände gegen den russischen Plan.

as. Berlin, 29. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf ist gestern das Büro der Abrüstungskonferenz zusammengetreten. Es hat dabei nur zwei Reden gegeben, eine Hendersons und eine Barthous, während sich alle anderen Mitglieder ausließen, jedoch man die Tendenz wohl, um einen förmlichen Ausdruck zu gebrauchen, als lustlos bezeichnen kann. Nach der etwa dreiviertelstündigen Sitzung des Büros ist man also genau so schlau wie vorher, denn Herr Barthou sagte nichts Neues, sondern bemühte sich nur nochmals um den Nachweis, daß er die Politik der früheren Regierungen fortsetze, während Henderson den Herrschaften der Abrüstungskonferenz Mut einzuflößen versuchte. Somit ist die Entscheidung vorerst einmal der öffentlichen Aussprache zugewiesen worden, die heute nachmittags im Rahmen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz beginnt. Aber auch hier erwartet man keine Sensationen, denn was sollte Herr Barthou eigentlich Neues sagen. Die Engländer haben aber bereits durchblicken lassen, daß sie die Zeit für irgendwelche neuen Vorschläge nicht für gekommen erachten, und auf dem gleichen Standpunkt stehen auch die Italiener. So blickt man vor allem auf die beiden nicht dem Völkerbund, wohl aber der Abrüstungskonferenz angehörenden Staaten, Amerika und Rußland. Freilich nimmt man nicht an, daß die Amerikaner den Verhandlungen eine neue Wendung geben werden, sondern man erwartet von Norman Davis lediglich eine Erklärung über das Verbot der Waffenausfuhr. Von dem russischen Außenminister erwartet man dagegen, daß er im Zusammenhang mit Herrn Barthous Vorschläge machen wird, die auf die Schaffung eines Ost-Vocarno hinauslaufen, damit zunächst die Sicher-

heitsfrage in den Vordergrund rückt. Aber auch hier sind die Widerstände bereits deutlich erkennbar. So meint denn auch das Reutersbüro in einer Genfer Drahtung, daß Litwinows Pläne wahr- scheinlich schwer zu verwirklichen seien und daß die Aussichten dafür, trotz der Unterstützung Frankreichs, gering erscheinen. Einmal ist gegen das russische Vorgehen und auch gegen die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund ein Widerstand von den sogenannten neutralen Staaten, Schweden, Norwegen, Dänemark, Schweiz, Holland und Spanien, zu erwarten, die gestern eine gemeinsame Sitzung abgehalten haben und die gemeinschaftlich mit eigenen Vorschlägen hervortreten werden. Zum anderen bekundet Belgien nochmals seine Ablehnung gegenüber der französischen-russischen Bündnis- politik. Das halbamtliche belgische Nachrichtenbüro „Belga“ betont nämlich in einem längeren Bericht, daß Belgien Deutschland gegenüber freie Hand wünsche. Frankreich verkenne die Sachlage im neuen Deutschland vollkommen und lasse sich von Bedenken und Verweun- dungen leiten, in denen der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Zum Schluß des Berichtes wird dann erneut festgehalten, daß ein französisch-russisches Bündnis nach belgischem Auffassung die Kriegsgefahr für Belgien nur vergrößern würde, da es jeden eventuellen Konflikt im Osten durch ein derartiges Abkommen zwangswise hinein- gezogen würde. Nimmt man hinzu, daß hinter dieser Ablehnung Belgiens England steht, so wird man in der Tat feststellen können, daß die Pläne Litwinows und Barthous auf erhebliche Widerstände stoßen. Reuter dürfte also wohl im Recht sein, wenn er diese Pläne als nicht sehr aussichtsreich bezeichnet. Wie sich die Dinge weiter gestalten werden, das bleibt bei dieser Lage vorerst völlig unklar. Warten wir also zunächst einmal die heutige Aussprache ab.

Römische Sorgen.

Die große Preisentlastungsaktion. — Der Außenhandel. Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der italienische Ministerpräsident hat es für zweckmäßig erachtet, selbst in einer großen Kammerrede zu den Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik seines Landes Stellung zu nehmen. Schon daraus kann man entnehmen, in wie starkem Maße diese Dinge in Italien in den Vordergrund gerückt sind. Man befindet sich in einem großen Kampf um die Senkung der Lebenshaltungskosten. In den staatlichen, den Beamten und den Mitgliedern der Feierabendorganisation zur Verfügung stehenden Lebensmittelpreisen hat man die Preise um 10 Prozent gesenkt und dadurch naturgemäß den privaten Kleinhandel gezwungen, diese Herabsetzung der Preise mitzumachen. Man erleichtert diese Preisherabsetzung durch eine gleichzeitige Herabsetzung der Mieten, die wiederum durch eine Senkung der Hypothekenzinsen erleichtert wird. Selbstverständlich ist die Verbraucherorganisationen, an dieser großen Preisentlastungsaktion mitzuwirken, soll doch jeder Händler zur Anzeile gedrängt werden, der sich nicht an die Bestimmungen hält, und außerdem haben naturgemäß auch die großen Geschäfte für Gas, Elektrizität, Verkehr usw. diese Aktion mitgemacht und ihre Tarife entsprechend herabgesetzt.

Man verfolgt mit dieser Aktion zwei Ziele. Einmal soll unter allen Umständen der Staatshaushalt in Ordnung gehalten werden, erklärte doch Mussolini in seiner Rede: „Man muß unbedingt zu einem Gleichgewicht kommen, denn weder eine Familie noch ein Staat könne ununterbrochen davon leben, Schulden zu machen.“ Zur Erleichterung des Staatshaushalts dient andererseits die Herabsetzung der Beamten- gehälter, die zwar nicht mit der neuen Preis- senkung begründet wird, wohl aber mit der früher bereits eingetretenen Verminderung der Lebens- kosten. Naturgemäß spart der Staat durch diese Ge- haltsenkung, die je nach der Höhe der Gehälter zwischen 6 und 12 Prozent ausmacht, sowie durch die Kürzung weiterer Ausgaben. Die Lage des Staatshaushalts macht es auf der anderen Seite unmöglich, Steuer- senkungen, die Mussolini als wünschenswert bezeichnet, vorzunehmen und sie macht es auch weiterhin un- möglich, Gelder für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung zu stellen.

Das zweite Ziel, das durch die Preisentlastungs- aktion erreicht werden soll, ist eine stärkere Konkurrenz- fähigkeit auf dem Weltmarkt eben durch Anpassung der Er- zeugungskosten an das Weltmarktniveau. In dieser Hinsicht ist es beachtenswert, daß man zunächst bei dem Beginn der Preisentlastungsaktion eine Herabsetzung der Löhne vermeiden wollte, neuerdings aber doch stärker durchblicken läßt, daß man um eine Lohnsenkung nicht herumkommen wird. Es sei, so möglicherweise nicht herumkommen wird. Es sei, so möglicherweise nicht herumkommen wird. Es sei, so möglicherweise nicht herumkommen wird.

Die große Preis- und Gehaltsentlastungs- aktion soll also einmal den Ausgleich des Staatshaushalts ermöglichen und weiterhin Italien, das unter keinen Umständen von der Gold- währung abgehen will, auf dem Weltmarkt konkurrenz- fähig erhalten. Man ist sich dabei vollkommen klar darüber, daß eine derartige Deflationspolitik Opfer, und zwar Opfer von allen erfordert. Aus dieser Ge- samtsituation ergibt sich aber auch, wie wenig Italien daran gelegen sein kann, seine Rüstungs- ausgaben zu steigern. Bei einem Währungs- sturz, der Folge eines völligen Scheiterns der Genfer Konferenz sein müßte, wäre die Situation Italiens keinesfalls leicht. Freilich scheint man auch jetzt nicht darauf zurück, die italienische Flotte und das Meer schlagkräftig zu er- halten. Mussolini hat auch ausdrücklich den weiteren Ausbau der Flotte und der Luftflotte angekündigt, wo- bei er nachdrücklich darauf hinweist, daß dieser Ausbau der italienischen Rüstungen vielen Arbeitern Brot geben werde. Aber die Staatsfinanzen jagen dafür, daß keineswegs alle Träume des Generalstabs aus- reifen.

Im ganzen zeigt sich, daß man in Rom Wirtschafts- und Finanzsorgen durchaus kennt, wenn auch diese Sorgen keinen bedrohlichen Charakter bisher an- genommen haben und die falsche Politik, wie die oben kurz gekennzeichneten Maßnahmen beweisen, ent- schlossen ist, mit aller Energie dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Man läßt sich ja auch trotz solcher

Paris ist erkannt.

Der englische Außenminister erinnert Barthou an die Verantwortlichkeit Frankreichs.

Unverhohlener Meinungsaustrausch in Genf.

London, 29. Mai. Wie der Genfer Reuterdienst meldet, hat bei der gestrigen Zusammenkunft zwischen Simon und Barthou, die auf Einladung des französischen Außenministers stattfand, der letztere, der von Außenminister Pictet begleitet war, im Namen des ganzen fran- zösischen Kabinetts gesprochen. Es verlautet, daß bei der Unterredung sehr deutlich gesprochen worden sei. Es habe einen ganz unverhohlenen Meinungs- aus- tausch über die jetzige Lage der Abrüstungsfrage und die in der letzten Zeit von Großbritannien und Frankreich gespielte Rolle gegeben.

Über die gestrige Sitzung des Büros der Abrüstungs- konferenz sagt der Genfer „Times“-Vertreter, Barthous Erklä- rung, daß Frankreich seit Beginn der Konferenz immer die- selbe Haltung eingenommen habe, sollte offenbar eine Ant- wort auf Hendersons Bemerkung über die Wirkungen der französischen Note vom 17. April darstellen, durch die die unmittelbaren Verhandlungen zum Abschluß ge- bracht wurden. Die gestrigen mageren Beiträge zu den Be- ratungen des Büros erregten bei mehreren Abgeordneten Mißfallen. Besonders der britische Vertreter schien nach Schluß der Sitzung über das Ausbleiben jeder konstruktiven Äußerung seitens Frankreichs alles andere als befriedigt zu sein.

Kühle Aufnahme des französischen Außenministers.

Paris, 29. Mai. Die ersten Verhandlungen in Genf sind nicht ganz nach französischer Auffassung ausge- fallen. Die kühle Aufnahme, die der französische Außenminister in den verschiedenen Kreisen gefunden hat, war sogar so deutlich, daß man in der Pariser Presse nicht umhin kann, diese Tatsache besonders hervorzuheben. Eine allgemeine Mißstimmung, die sich besonders gegen den englischen Außenminister, dann aber auch gegen den Vor- sitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, richtet, macht sich in der großen Presse immer bemerkbar, als man ver- sucht, sich mit Händen und Füßen gegen den Vorwurf zu wehren, Frankreich allein trage die Verantwortlichkeit an dem künftigen Scheitern der Abrüstungskonferenz. Die Erklä- rungen, die Henderson am Montag abgegeben hat, haben in französischen Kreisen selbstverständlich eine gewisse Er- bitterung hervorgerufen, weil er in nicht missverständlicher Deutlichkeit darauf hinweist, daß Frankreich durch seine Note vom 17. April seine Politik geän-

dert habe. Barthou habe sich dann veranlaßt gesehen, Henderson zu antworten, um angeblich die Kontinuität der französischen Politik seit Beginn zu verdeutlichen. Auch die Blätter wichen sich gegen den Vorwurf eines Frontwechsels, obgleich sie gelegentlich der Bekanntgabe der französischen Note vom 17. April unterdrückt hatten, daß Frankreich unter Barthous tatsächliche eine neue Politik einschläge. Ganz besonders hebt man in der Pariser Morgenpresse die Unter- redung Barthous mit Simon hervor. Diese Unterredung soll zeitweise sehr heftig gewesen sein und der englische Außenminister soll sich nicht geheselt haben. Barthou an die Verantwortlichkeit Frankreichs zu erinnern, die Frankreich mit seiner Haltung auf sich ladet. Barthou habe Simon erklärt, daß er, falls Simon seine Vor- würfe in der öffentlichen Sitzung wiederholen sollte, ebenfalls dazu Stellung nehmen würde, um zu beweisen, daß nicht Frankreich, sondern Deutschland (!) die Verantwortung für das Mißlingen der bisherigen Bemühungen trage. In fran- zösischen Kreisen in Genf aber scheint man sich über die wenig beneidenswerte Lage Frankreichs klar geworden zu sein. Die großen Blätter weisen auf die für Frankreich wenig sympathische Atmosphäre hin, die es in Genf angefaßt hat. Über den Ausgang der gegenwärtigen Unterredungen herrscht allgemeine Ungewissheit. Man hofft jedoch, daß heute wenigstens einiges geklärt werden wird. An diesem Zusammenhang weist man besonders auf die Erklärung hin, die der russische Außenminister Litwinow abgegeben wird. Die beachtlichen Vorschläge des amerikanischen Vertreters Norman Davis hält man da- gegen für zu weitläufig, als daß sie als geeignete Verhand- lungsgrundlage betrachtet werden könnten.

Die Transferverhandlungen.

Die für Montag angekündigte Sitzung auf Dienstag ver- zögert.

Berlin, 28. Mai. Die Transferkonferenz teilt im Nach- trag zu ihrem Samstag-Kommunique, das verschiedentlich als Kommunikat der Reichsbank bezeichnet worden ist, folgen- des mit: „Da die holländischen, schweizerischen und fran- zösischen Vertreter nicht in der Lage waren, vor Dienstag nach Berlin zurückzukommen, wurde die Sitzung, die auf Montag nachmittags festgelegt worden war, auf Dienstag- nachmittags verlegt.“

Sorgen die Politik unter Umständen etwas kosten, wie die römischen Verträge mit Ungarn und Österreich beweisen. Hier ist Italien der gebende Teil, denn jeder Vorkurs, der österreichischen oder ungarischen Erzeugnissen gewährt wird, bedeutet für ein Ausfall für die italienische Staatskasse, die ohnehin an den Weizenvereinbarungen mit Ungarn bares Geld zulehrt. Diese etwas kostspielige Festlegung Italiens im Donauraum scheint auch der Anlaß zu einer gewissen Revidierung Roms gegenüber den deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverträgen zu sein, die von der italienischen Presse keineswegs mit Begeisterung begrüßt wurden. Dazu kommt, daß man neuerdings auch die Entwicklung in Bulgarien mit starkem Mißtrauen verfolgt. Man fürchtet, daß durch die neue bulgarische Regierung die moskowitzische Bewegung, die bisher wirksam einer Annäherung Bulgariens an Jugoslawien entgegenarbeitete, lahmgelegt werden könnte und somit der Weg zu einer Verständigung Bulgariens mit Jugoslawien, das man in Rom nun einmal als Gegner betrachtet, geöffnet sein könnte. So hat sich die erste Begeisterung in Rom über den „Sieg des Faschismus in Bulgarien“ sehr schnell gelegt, weil man fürchtet, daß dieser „Faschismus“ sehr wenig mit dem römischen Prägung zu tun hat, wohl aber dem „Faschismus“ Jugoslawiens verwandt ist. Es ist unverkennbar, daß Italien in letzter Zeit — es sei nur an der Balkanpolitik erinnert — auf dem Balkan nicht sehr glücklich operierte und seine Erfolge buchten konnte, vielmehr weil man sich allzu sehr um den Preis wirtschaftlicher und finanzieller Zustände an der mittleren Donau zu sehr verlor, während man in anderen Hauptstädten des europäischen Südens und Südostens auch nicht untätig blieb.

Der deutsche Verständigungswille.

Einer der schönsten Triumphe für den Nationalsozialismus wäre die Schaffung des europäischen Friedens.

Worte von Neuraths an Frankreich.

Paris, 28. Mai. Reichsaußenminister von Neurath hat dem Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Pierre Jampy, eine Unterredung gewährt, in der er eine Reihe der wichtigsten Deutschland und Frankreich angehenden Fragen erörterte.

Herr von Neurath sprach zunächst vom Abrüstungsproblem und wies besonders darauf hin, daß Deutschland einen Anspruch auf Gleichberechtigung habe. Nach den vorgelegten Verhandlungen hierüber sei Deutschland jedoch zu der Auffassung gelangt, daß die einzige Möglichkeit einer Lösung in einem direkten Meinungsaustausch mit Frankreich bestehe. Bereits im Sommer 1932 habe er nach der Konferenz von Lausanne ein entsprechendes Angebot gemacht, jedoch eine kategorische Ablehnung erfahren. Ende 1933 habe er erneut einen Versuch in dieser Richtung unternommen.

Als Reichsaußenminister tritt aus Ruder kam, enthielt seine erste Rede die Versicherung: Wir wollen uns mit Frankreich verständigen. Man hat ihm nicht geglaubt. Weitere Bemühungen sind ergebnislos verlaufen. Die Tragik der Lage dieser Völker liegt darin, daß sie genötigt sind, sich zu verständigen, aber nicht zu einer Aussprache kommen.

Gewisse französische Minister glauben, daß man mit dem Nationalsozialismus nicht sprechen darf, was einem Nicht-Mehr-Sprechen mit Deutschland gleichkommt. Wenn ein Kanzler des alten Deutschen Reiches, ein Bismarck, von Frankreich ebenso gesprochen hätte wie Adolf Hitler im Reichstage, dann hätte man das in

Frankreich als einen Triumph für Frankreich angesehen und als eine der schönsten Friedenssaufnahmen, die jemals von der Geschichte Europas geboten wurde. Frankreich aber scheint die Feindseligkeit zwischen beiden Ländern der Verständigung mit demjenigen, den man diesen Diktator nennt, vorzuziehen.

Der Berichterstatter hielt Herrn von Neurath entgegen, daß Frankreich von der Rüstungstätigkeit Deutschlands überzeugt sei. In der europäischen Presse würden überall Beweise für die Waffenherstellung und die Munition geliefert. Wäre es deshalb nicht wünschenswert für Deutschland, offiziell zuzugeben, was für niemanden mehr ein Geheimnis sei?

Die Antwort des Reichsaußenministers lautete: Soweit sind wir noch nicht. Wir hoffen immer noch auf eine Konvention, die die Rüstungen regeln wird. Aber dieses Warten kann nicht ewig dauern. Wenn man zu keinem Abkommen gelangt, was dann? Der Augenblick wird eintreten, an dem auch wir an größere Sicherheit denken müssen. Auch wir werden dazu gezwungen sein, um uns zu verteidigen, aber keineswegs aus einem Angriffszweck heraus. Der Beweis dafür, daß wir keine Angriffszwecke begehren, ist unser Abkommen mit Polen. Es war wegen der Grenzfrage besonders schwer zu bewerkstelligen. Mit Frankreich aber haben wir keine Grenzfrage mehr.

Wir haben endgültig auf Selbstbehauptung verzichtet und für das Saargebiet eine Lösung vorgeschlagen, die das Bestreben beider Nationen gewahrt hätte. Man muß schon eine offensichtliche Wahrheit nicht eingesehen wollen, wenn man sagt, daß das Saargebiet von Grund auf deutsch sei. Wir haben erklärt: Dort sind ein politisches und wirtschaftliches Abkommen treffen und es einer Volksabstimmung der Saarländer unterbreiten. Mit anderen Worten, hat eine Abstimmung über eine „Feindseligkeit“ abgehalten, hätten wir eine solche über eine „Verständigung“ veranstaltet. Wäre das nicht vernünftig? Aber kein französisches Blatt hat diesen in allen Einzelheiten entwickelten Vorschlag dem französischen Volk zur Kenntnis gebracht, während ganz Deutschland davon sprach.

Ich kenne viele Franzosen und unterhalte ausgezeichnete Beziehungen zu ihnen. Einen jeden bitte ich, daß sie begreifen, daß die deutsche Vaterlandsliebe, unsere nationale Energie, die ohne Hitler verloren gewesen wäre, von diesem wieder gemeldet worden ist. Das ist ein lebenswichtiges, soziales Phänomen. Man sollte sich mit ihm in Frankreich beschäftigen, und nicht den gleichen Fehler begehen, wie mit Lenin und Mussolini, denen man einen schnellen Zusammenbruch vorauslagte.

Neurath wies dann auf den wesentlichen Unterschied zwischen dem Faschismus und dem Nationalsozialismus hin, aber auch auf das Verlangen des französischen Parlamentarismus. Er gab zu, daß gewisse Überzeugungen vorliegen und auch Angriffe gegen das Christentum. Dieses sei aber, wie Hitler immer wieder betone, die Grundlage des Staates. In allen Parteien lägen Extremisten. Im übrigen sei er ein überzeugter Anhänger der deutsch-französischen Annäherung. Der Nationalsozialismus würde es für einen seiner schönsten Triumphe halten, wenn ihm das gelänge, was sein anderer habe schaffen können — den europäischen Frieden.

Zum Schluß kam der Berichterstatter auf die Frage der angeblichen deutschen Rüstungen zurück mit dem Hinweis, daß er gerade zur Klärung dieser Frage nach Deutschland gekommen sei. Die Antwort des Reichsaußenministers lautete: Daß wir aus Fabriken fließen, die auf die Waffenfabrikation umgestellt werden können, ist eine in Europa bekannte Tatsache. Aber gerade hier sind wir weit entfernt von der Gleichheit mit den übrigen Nationen. Wenn man eine Entschuldigungsatmosphäre schaffen will, dann muß man die Wahrheit sagen, daß wir in materiellem Gebiete nicht so reich sind, wie andere Nationen. Ich hoffe, so schließt das vom „Paris Soir“ wiedergegebene Interview des Reichsaußenministers, daß wir vorher die europäischen Verständigungen vernünftig haben werden. Ich bin allerdings etwas optimistisch, denn ich glaube, daß wir schon so weit gekommen wären.

Verbot der kommunistischen Partei in Danzig.

Wegen Waffenverteilung zum Einsatz gegen die Staatsgewalt.

Eine streng verfassungsmäßige Maßnahme.

Danzig, 28. Mai. Der Danziger Polizeipräsident hat am Montagvormittag die Organisation der kommunistischen Partei im Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten. Das Verbot ist auf Grund des Vereinsgesetzes erfolgt, nachdem durch verschiedene Gerichtsurteile in letzter Zeit einwandfrei erwiesen worden ist, daß die kommunistische Partei in Danzig gegen die Strafgesetze verstoßen hat. Insbesondere ist der kommunistischen Partei nachgewiesen worden, daß sie planmäßig die Bildung bewaffneter Haufen betrieben hat.

Die Verurteilung ist sämtlichen kommunistischen Abgeordneten des Danziger Volkstages sowie den Führern der betroffenen Organisationen zugesellt worden. Der Danziger Polizeipräsident betonte in einer Pressebesprechung am Montagvormittag, daß die Maßnahmen der Danziger Behörden gegen die KPD. sich streng im Rahmen der Danziger Verfassung hielten. Die Befolgung der kommunistischen Or-

ganisationen in Danzig sei zu einer unabweisbaren Notwendigkeit geworden, nachdem u. a. durch ein Urteil des höchsten Danziger Gerichtshofes nachgewiesen worden sei, daß die Leitung der kommunistischen Partei in Danzig an ihre Anhänger Waffen zum Einsatz gegen die Staatsgewalt und illegale Druckverteilung verteilt habe. Das Verbot der kommunistischen Partei und ihrer Unterorganisationen stütze sich einwandfrei auf die Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Mit einem allgemeinen Vorgehen gegen die Parteien habe die Aktion nichts zu tun. Aus den Erklärungen des Danziger Polizeipräsidenten ging hervor, daß entsprechend den Bestimmungen der vom Völkerbund garantierten Verfassung die kommunistischen Abgeordneten des Danziger Volkstages unbeschadet der Auflösung der kommunistischen Organisationen weiterhin ihre Mandate ausüben können. Es werde allerdings nicht gebildet werden, daß irgendwelche kommunistische Ersatzorganisationen geschaffen werden.

Vor der Auflösung der Parteien in Bulgarien.

Schaffung einer nationalen Einheitsfront.

Sofia, 28. Mai. Die Sweno-Gruppe hat am Montagabend folgende Verlautbarung der Öffentlichkeit übergeben: Da die neue Regierungsgewalt die Unterstützung aller Kräfte der Nation bedürftig wird, hält es die Sweno-Gruppe für notwendig, sich als politische Organisation aufzulösen und so ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihre Kräfte zu vereinen, um eine nationale Einheitsfront unter der Führung des neuen Staates zu verwirklichen. Ferner hat sich die Sweno-Gruppe entschlossen, ihr Vertretungsorgan „Sagress“ einzukürzeln.

Die am Samstagabend erfolgte freiwillige Auflösung der Sweno-Gruppe, aus welcher die neue Regierung hervorgegangen ist, hat in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß dieser Schritt den Auftakt zur Auflösung aller übrigen politischen Parteien und Organisationen des Landes bilde. Wie dem Korrespondenten des DPA von einem maßgeblichen Mitglied der aufgelösten Sweno-Gruppe versichert wird, hatte die Regierung damit gerechnet, daß sich wenigstens einige der vielen in Bulgarien bestehenden Parteien und Organisationen der neuen Regierung anschließen würden, wie das z. B. in Deutschland nach der Machtübernahme durch die NSDAP. geschehen sei. Nachdem aber die Parteien keine Anhaltspunkte dazu gemacht hätten, wurde nunmehr der Regierung im Interesse der Schaffung einer nationalen Einheitsfront nichts weiter übrig bleiben, als zur Auflösung aller politischen Organisationen zu schreiten. Wie es heißt, soll bei dieser Auflösung auch der völkssozialistische Janakow-Regierung kein Halt gemacht werden, von deren großer Wichtigkeit erwartet werde, daß sie sich in den Dienst der neuen Regierung stellen werde.

Vorläufig kein Rücktritt der rumänischen Regierung.

Bukarest, 28. Mai. In politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Regierungskreise vorerst anstehende überwinden ist. Die Klärung der Lage wurde dadurch behindert, daß die Äußerung des Ministerpräsidenten beim König, die ursprünglich auf Dienstag festgesetzt war, nach einem vorbereitenden Empfang des Innenministers und des Verkehrsministers schon am Montag stattfinden konnte. Nach dem Verlassen des Schlosses erklärte der

Ministerpräsident, daß sein Rücktritt der Regierung erfolgen werde. Das Parlament werde unverzüglich zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um über den Staatshaushalt abzustimmen. Wie aus Mitteilungen der zuständigen Seite hervorgeht, ist ein Wechsel im Kabinettsministerium nicht mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Weiter heißt es, daß der Ministerpräsident ein Vorschlag vorlegt, wonach er selber das Heeresministerium übernehmen soll. Nebenfalls ersucht er um das Verbleiben der Regierung Tataru, die Politik Titulescu, die eine Politik des Zusammengehens mit der kleinen Entente und Frankreich ist, gestützt.

Immer neue Sprengstoffanschläge in Österreich.

Die Arbeit mangelhafter, gut ausgebildeter Terrorgruppen.

Wien, 28. Mai. Aus den Bundesländern liegen Meldungen über eine Reihe neuer Bombenanschläge vor. So wurden in Linz beim Zugantritt zwei Bomben zur Explosion gebracht, die eine nur einer Schale, die andere in der Wohnung eines Professors. Die Wohnung wurde vollständig zerstört. Ebenso ist in Braunau am Inn ein dritter Anschlag gegen das Wasserwerk verübt worden. Der Betrieb soll für Monate gestört sein. Die Behörden haben militärische Sicherheitsmaßnahmen ergreifen lassen. Weiter haben Kommunisten in Blühofshofen das Denkmal des Kaisers Franz Joseph mit roter Farbe angestrichen und am Denkmal die Inschrift „Nie wieder Krieg“ angebracht.

Die sich in den letzten Wochen häufenden Anschläge und Attentatsversuche verschiedener Art lassen darauf schließen, daß der aufgelöste, aber geheim noch weiter bestehende republikanische Schutzbund gemeinsam mit kommunistischen Elementen jetzt auf der ganzen Linie zu größeren Einsetzungen vorgehen ist. Es besteht vielfach der bestimmte Eindruck, daß überall im Lande gut ausgebildete Terrorgruppen tätig sind, die durch Bombenanschläge und Sprengungen allgemeine Verunsicherung hervorzurufen suchen. Aber das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung der verschiedenen Bombenanschläge der letzten Zeit ist bisher eine amtliche Mitteilung nicht veröffentlicht worden. In den wenigen Fällen jedoch, in denen die Täter festgelegt wurden, handelt es sich ausschließlich um kommunistische Elemente.

In der Nacht zum Montag wurde von einem noch unbekannten Täter in Feldkirch auf dem Dach des gegenüber-

dem Bischofspalais gelegenen Wehnerhauses ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht. Durch die Wucht der Sprengung wurde eine große Lücke in das Dach des Wehnerhauses gerissen. An dem gegenüberliegenden Bischofspalais wurden 56 Fenster Scheiben zertrümmert, im Pfarrhaus 13 Scheiben.

Deutsch-italienische Fliegerkameradschaft.

Görling läßt dem Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium den Ehrenlohn überreichen.

Rom, 28. Mai. Der deutsche Botschafter von Hassell hat im Namen des deutschen Luftfahrtministers, General Göring, dem italienischen Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General Valle, einen Ehrenlohn überreicht, um ihm die Sympathie und die kameradschaftliche Gefühle der deutschen Luftfahrt für die italienischen Flieger zu bezeugen. General Valle hat dem Botschafter, Reichsminister Göring seinen Dank für das kameradschaftliche Geschenk zu übermitteln.

Italienische Jagdbielfest besucht Stuttgart.

Berlin, 28. Mai. Am kommenden Mittwoch wird eine Staffel der Igl. italienischen Luftkriegertruppe Stuttgart besuchen. Die Staffel, die aus zwölf Jagdbielfliegern unter der Führung des Obersten Dava-Bartolino besteht, beabsichtigt zur Teilnahme an einem Flugwettbewerb nach Brüssel zu fliegen, und wird auf Einladung der Reichsregierung die Reise zu einem etwa dreitägigen Besuch deutschen Bodens in Stuttgart unterbrechen. Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat den Präsidenten des Luftfahrt-Museums mit der Begründung der Gäste beauftragt.

Nur eine große Mission: Heim zum deutschen Volk.

Rundgebung des Gewerkevereins Christlicher Bergarbeiter Saar.

Saarbrücken, 28. Mai. Der Gewerkeverein Christlicher Bergarbeiter Saar veranstaltete am Sonntag nach der ersten ordentlichen Generalversammlung eine große Rundgebung. Die Kapellationskommission hatte nur eine Versammlung in geschlossenem Raum genehmigt. An der Rundgebung nahmen nicht nur die Bergarbeitervereinsmitglieder, sondern auch Vertreter anderer Berufsstände und der Deutschen Front. Die Rundgebung wurde mit dem Badenweiler Marsch eröffnet, worauf Gewerkschaftsführer Lenhardt das Wort ergriff. Er erklärte u. a.: Wir grüßen das deutsche Volk und dessen Führer in seiner Einheit. In diesen Gruß schließt sich die Hoffnung, daß wir bald vereint mit unserem Volk an dem Wiederaufstieg zur Weltgeltung arbeiten können.

Ausführlich sprach der Vorsitzende Kiefer. Gern hätten wir, so führte er aus, dem Wunsch unserer Mitglieder entsprochen, die Generalversammlung mit einer öffentlichen Rundgebung im Freien zu begeben. Dann hätten unsere Mitglieder den Beweis erbringen können, daß Ruhe und Ordnung im Saargebiet durch die Mitglieder des Gewerkevereins Christlicher Bergarbeiter Saar nicht gefährdet werden. Die deutsche Jugendzeitung unserer Mitglieder verpflichtet uns, sie in das deutsche Vaterland, von dem sie gegen ihren Willen getrennt wurden, geschlossen zurückzuführen. Die Rundgebung hat es gewollt, daß wir in die deutsche Volksgemeinschaft hineingekommen sind und von der Volksgemeinschaft mit uns nicht trennen. Nicht die Frage steht zur Abklärung: Willt du dieses oder ein anderes politisch gestaltetes Deutschland? Sondern dieses: Willt du heim zu deinem eigenen Volk oder nicht? Und da preche ich im Namen aller Mitglieder des Gewerkevereins Christlicher Bergarbeiter Saar: Wir wollen heim zu unserem eigenen Volk. Demgemäß möge man die Einführung in den Saal. Wir fragen nicht danach, wie es mit unserem persönlichen Schicksal nach der Rückgliederung bestellt sein wird. In der Geschichte des deutschen Volkes soll unser Name nicht als der eines nationalen Verräters gebrandmarkt sein. Beachtet man unseren nationalen Willen in der Welt, dann entfernt man ein großes Hindernis auf dem Verständigungsweg zwischen Deutschland und Frankreich, dann dient man der Befriedung Europas. Nichts wird imstande sein, unsere Bewegung und unsere Mitglieder wachend zu machen in ihrer unerschütterlichen Treue zum eingekommenen Volk und Vaterland. Für uns kommt kein Status quo in Frage. Wir wollen keinen neuen Konfliktstoff schaffen, durch die Verwirklichung eines unnatürlichen und vernünftigen Willens. Wir wollen das bleiben, was uns die Vorsehung selbst bestimmt hat: Kinder unseres deutschen Volkes und Vaterlands. Darum gibt es für uns nur noch die eine große Mission: Wir wollen heim und wir werden heimkehren zu unserem deutschen Volk.

Nationale Gefinnungslosigkeit war Gradmesser für dienliche Zuverlässigkeit.

Paris, 28. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Saarbrücken macht seinen Bericht folgende Ausführungen über den Abendbesuch bei der französischen Bergwerksbehörde und über die Persönlichkeiten der verdrängten drei Minister: Kegniet, Scherer und Maes. Der Berichterstatter behauptet, daß Scherer als der hauptsächlichste Beschäftigte der Behörde, weil er unbedingt der intellektuellen von den drei gemein sei. Die Bergwerksverwaltung habe in ihm den besten Vertreter gefunden, weil er neben seiner Nationalgefinnung keine große Fremdenphobie im Grunde gehabt habe. Er habe in der Fremdenphobie den Grund und später in Saarbrücken Dienstleistungen für die Bergwerksverwaltung gemacht, indem er diejenigen nationalsozialistischen Mitarbeiter pervertierte, deren Propagandatätigkeit unter dem Personal der Grubenverwaltung besonders rühmlich

war. Es sei eine merkwürdige Tatsache, so behauptet der Berichterstatter, daß sich unter den geordneten Alten mindestens zehn Räte befänden, deren Räte durch die deutschen Behörden Scherer für den Rest seiner Tage ins Konzentrationslager drängen würde. Man werde daher die Handlung Scherers nur verstehen, wenn man berücksichtigt, daß er 10 000 Franken Schulden gehabt habe und sich durch die Auslieferung der Räte an Deutschland neue finanzielle Mittel beschaffen wollte.

Einheitliche Vorschriften für das soziale Versicherungsrecht.

Keine Leistungsänderungen.

Berlin, 29. Mai. Ein „Wälfischen Beobachter“ veröffentlicht Überlegungen über die am Dienstag im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. Mai über die Änderung, die neue Fassung und die Durchführung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angehörigenversicherungsgesetzes und des Reichsinvaliditätsgesetzes.

Die Verordnung beruht auf Ermächtigungen, welche die Reichsregierung bei der Verabschiedung des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden, der Angehörigen und der Knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 dem Reichsarbeitsminister erteilt hat (§ 39 a. a. D.). Sinn und Zweck dieser Ermächtigungen ist, das durch die Gesetzgebung der letzten Jahre, namentlich durch Notverordnungen völlig unübersichtlich gewordene soziale Versicherungsrecht wieder in geländereiche Fassung zu bringen, mit anderen Worten, es für die Praxis und für das Volk wieder verständlich zu machen.

Ein solches Verlangen gilt insbesondere für das gesamte Versicherungsrecht. Spruchpraxis ist die Neuauflage des Rechtes insofern, als in der Invaliden- und in der Angehörigenversicherung, auch in der Knappschaftlichen Versicherungsversicherung, Gegenstand der Versicherung, das sind die Leistungen und „Aufbringung der Mittel“ in Frage kommen.

Die Verordnung legt nicht nur den Wortlaut des geltenden Rechtes fest, sie ändert, ergänzt das Recht der drei großen Versicherungszweige in vielen Punkten und bringt schließlich eine Reihe wichtiger Durchführungsbestimmungen zum Gesetz vom 7. Dezember 1933.

Neben der rein äußerlichen Zusammenfassung des Rechtes selbst der drei Versicherungszweige lag es im Sinne der großen Vereinfachung, die drei Gesetze in sich nach Möglichkeit aufeinander abzustimmen.

Für die drei Versicherungsarten ist die Gliederung der Abschnitte „Gegenstand der Versicherung“ und „Aufbringung der Mittel“ völlig gleich. Der Wortlaut der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung ist die Grundlage für die entsprechenden Vorschriften des Angehörigenversicherungsgesetzes und des Reichsinvaliditätsgesetzes geworden. Einheit-

General Teschner Sonderbevollmächtigter des NSDAP.

Zur Prüfung von Beschwerdefällen.

Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Zum Sonderbevollmächtigten zur Prüfung der Beschwerdefälle gegen Angehörige des NSDAP (Stahlhelm) hat der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seibert, den Generalmajor a. D. Teschner ernannt. Die Dienstgeschäfte des Sonderbeauftragten wurden am Dienstag ausgenommen. Das Geschäftsjahr befindet sich im Bundesamt des NSDAP (Stahlhelm), Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a.

liche Begriffe, einheitliche Sprache erleichtern künftig die Beherrschung und praktische Durchführung der drei Gesetze.

Künftig regeln etwa 180 Paragraphen der Gesetze, zu denen noch wenige Paragraphen der Satzung der Versicherungsträger hinzutreten werden, das gleiche Rechtsgebiet, das bisher in mehr als 600 Paragraphen zu finden war.

Hilfe und die allgemeinen Voraussetzungen der Leistungen hat die Neuauflage der Verordnung nicht geändert.

In wichtigen Punkten baut die Verordnung den sozialen Versicherungsrecht weiter aus: So erweitert sie die Anrechnung der Zeit der Arbeitslosigkeit als Erklärungszeit für die Erhaltung der Invalidität. In den Rentenversicherungen zugunsten solcher arbeitslosen Versicherten, die sich keine Unterstützung erhalten, für die aber ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt wird.

In einzelnen Punkten ist das Anwartschaftsrecht durch Berücksichtigung von Erklärungszeit erweitert. Erleichtert sind die Ruhevorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen.

Dem Schutze der Versicherungsberechtigten der Krankenversicherung dient die Vorschrift, daß Versicherungsleistungen, die am 1. Januar 1934 in Anspruch genommen wurden, die Versicherungsleistungen der Jahre 1933 und 1934 nicht in Anspruch nehmen, wenn sie das Recht hierzu nur infolge der Abschaffung der Versicherungsgrenze auf jährlich 7200 RM verloren haben.

Wer auf Grund der §§ 23, 30 des Gesetzes vom 7. Dezember 1933 freiwillige Beiträge nachträglich leisten durfte, kann solche Beiträge auch für die Zeit seit dem 1. Januar 1932 noch bis zum 30. Juni 1934 einbringen, solange der Versicherungsfall noch nicht eingetreten ist.

In der Angehörigenversicherung kann von der Beitragsvorschrift zugunsten von Angehörigen, die beim Eintritt in die Versicherungsfrist das 50. Lebensjahr vollendet haben, rückwirkend auf den 1. Januar 1932 Gebrauch gemacht werden, wenn der Beitragsantrag bis zum 30. Juni 1934 gestellt wird.

Schließlich stellt die Verordnung die Streitfrage, ob für Zeiten vor dem 1. Januar 1934 die Beiträge zur Invalidenversicherung nach den neuen Vorschriften zu entrichten sind, in bejahendem Sinne.

Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt.

Die Eröffnungsrede Darrés.

Erfurt, 29. Mai. Reichsbauernführer und Reichsnährstandsmann H. Walter Darrés führte zur Eröffnung der Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt in seiner Rede u. a. folgenden aus:

Wenn der Reichsnährstand heute seine erste Ausstellung veranstaltet, so will er damit Rechenschaft ablegen vor sich selbst und vor dem ganzen Volk über seine Leistung und sein Können, und zwar nicht im wirtschaftlichen Sinn nach Ertragsgrößen, sondern in

höherem, man kann vielleicht sagen, im politischen und sittlichen Sinne. Der Bauer will hier seine Stellung als unterer und dreierlei Träger der Gesamtmitgliedschaft als Diener am Volk veranschaulichen. Damit stehen wir in diesem Sinne wieder zu dem Grundgedanken zurück, aus dem heraus Karl Gutbier ursprünglich diese Ausstellung geschaffen hat, bevor sie dann schnell entartete und dem Selbstgefühl einzelner Bauern gewidmet wurde. Die Ausstellung soll veranschaulichen, wieviel der neue Gemeinschaftsgeist im deutschen Bauernum auf den verschiedensten Gebieten auswirkt;

Aus Kunst und Leben.

„Treiben und Jodeln“ in der Dresdener Staatsoper. Die Eröffnungsfeier der Festsaison 1934/35 ging am 28. Mai in die Dresdener Staatsoper über. Der Berichterstatter behauptet, daß Scherer als der hauptsächlichste Beschäftigte der Behörde, weil er unbedingt der intellektuellen von den drei gemein sei. Die Bergwerksverwaltung habe in ihm den besten Vertreter gefunden, weil er neben seiner Nationalgefinnung keine große Fremdenphobie im Grunde gehabt habe. Er habe in der Fremdenphobie den Grund und später in Saarbrücken Dienstleistungen für die Bergwerksverwaltung gemacht, indem er diejenigen nationalsozialistischen Mitarbeiter pervertierte, deren Propagandatätigkeit unter dem Personal der Grubenverwaltung besonders rühmlich

folgender Widmung verliehen: „Hugo Bergmann, dem verdienten Erfinder der Luftschiffahrt, dem Förderer der deutschen Luftfahrt. Der Reichspräsident am 29. Mai 1934.“ In dem Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten werden die hervorgehobenen Verdienste Bergmanns um die Erfindung der Luftschiffahrt, um den Flugverkehr, die Luftfahrt und die Verkehrsleistung hervorgehoben.

Ein Schlagerforum in Düsseldorf. (Wettbewerb für deutsche Schlager.) Auf der Goldener Höhe in Düsseldorf soll unter Einbeziehung des Schlager-National-Quartals ein Schlagerforum mit einem „Haus der deutschen Jugend“ errichtet werden. Im Mittelpunkt der einzigartig großzügig geplanten Anlage wird eine Ehrenhalle der Hiltnerjugend stehen. Eine riesige Sportarena (50 000 Plätze), Versammlungsräume, Unterrichtshäuser, ein Schlagertheater mit 100 000 Plätzen für 300 000 Personen und eine Längshalle für 100 000 Menschen mit Freilichtbühnen sollen sich in künstlerischer Gliederung anschließen. Zur Erhaltung von Dankschreiben für die Schlagerwelt wird ein Wettbewerb unter sämtlichen reichsangehörigen Künstlern deutschen Blutes (einschließlich Saargebiet) des In- und Auslandes ausgeschrieben. Zur Verteilung gelangen 5 Preise je zu 2000 RM. und 15 Aufäufe je zu 1000 RM.

Ein „Geschichte der Musikalität in Urzeiten“ von Dr. Rudolf Schaffke. (Max Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg.) ermöglicht zum ersten Male einen Überblick über die gesamte Entwicklung der Musikalität von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bisher existierten lediglich Einzelbeobachtungen bestimmter Zeitschnitte. Die Schrift kommt daher, schon rein äußerlich, von der Totalität des Stoffes aus gesehen, einem starken praktischen Bedürfnis entgegen. Wenn gleichwohl die Gesamtschau in einem möglichen, noch als Ganzes lesbar und wirksam Umfang gehalten werden konnte, so ist das der gewissenschaftlichen Methode zu danken. Sie gibt dem Verfasser die Möglichkeit, von einer bloß summierenden Aneinanderreihung von Denkerindividuen abzuheben und statt dessen den Blick auf eine Problemschau zu richten. Wenden sich damit das Werk bewußt von dem Verfasser gerade der neueren Publikationen zur Geschichte der Musikalität ab, so bewahrt es nicht minder in seinen wissenschaftlichen Ergebnissen Unabhängigkeit gegenüber der überkommenen Literatur. Die Zusammenfassung alter Kulturen, die wir durch den Begriff „Altertum“ mehr oder weniger abgrenzen und die seit Werts von der Musikwissenschaft kaum beachtet worden sind, verlangen gerade in ihrem Rahmen eine Musik eine ausführliche Berücksichtigung. Haben doch ihre Einmaligkeitsstudien zugleich die wichtigsten, typischen Erscheinungen zum Phänomen des Musikalters geformt. Die vorliegende Schrift arbeitet sie in der Reihenfolge der ersten fünf Kapitel als

Magie der Töne. Kosmos der Harmonie, Ästhetik der Tonkunst, Stilisierung der Musik und musikalischen Mythosismus heraus. Der zweite Teil folgt in ebenfalls fünf Kapiteln den Perioden des Abendlandes vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Dabei wird zum Beispiel die Romanistik als abgeschlossene, geschlossene Epoche in neuerlicher Weise aus ihrer tiefsten, inneren und richtunggebenden Einheit erfasst. Das letzte Kapitel wagt, jeweils von selbstständiger Ablehnung und kritischer Vermittlung, eine objektive Schau und geistige Einordnung der gegenwärtigen Musikalität, die störend und fördernd wirken dürfte.

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte wird vom 16. bis 20. September in Hannover ihre 93. Versammlung abhalten. Im Gedächtnis an Leibniz, der den größten Teil seines reichen wissenschaftlichen Lebens in der alten Residenzstadt verbrachte, wird Professor Dr. W. Müller, Hannover, in der Eröffnungsrede über „Leibniz und sein Werk“ sprechen. Eine reiche Vortragsfolge stellt die großen Fragen naturwissenschaftlichen und medizinischen Denkens unserer Zeit zur Erörterung durch hervorragende Fachgelehrte. Eine ganze Reihe betreuernder Gesellschaften und Vereine verbindet Sitzungen mit der Naturforscher-Versammlung, so der „Mathematische Reichsverband“, die „Deutsche Physikalische Gesellschaft“, die „Deutsche Chemische Gesellschaft“, die „Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft“ u. a. m. Eine Ausstellung der pharmazeutisch-chemischen Industrie, von medizinisch-naturwissenschaftlichen Apparaten und gleichzeitiger Vorträge ergibt das wissenschaftliche Programm. Ebenso wird die Stadt Hannover durch Festveranstaltungen in ihren Theatern und besonderer Führungen durch Museen und Bibliotheken am Unterhalt und Belehrung der Teilnehmer bemüht sein. Ausflüge und Exkursionen in die nähere Umgebung und der Besuch niederländischer Badeorte stehen für die Tagung an.

Theater und Literatur. Anlässlich des 175. Geburtstages von Friedrich von Schiller planen die Stadtlichen Bühnen in Köln eine großangelegte Festausführung des Tragicommas „Demetrius“ in der Messehalle. Außerdem werden die „Kaiser“ und andere Sagenfiguren des Dichters neuinterpretiert. Anfang Juni wird das Berliner Lustspielhaus mit der Aufführung der Komödie „Gold im Strumpf“ von Paul Schurek neu eröffnet. Die Direktion führt Dr. Hanns Wetz.

Bildende Kunst und Musik. Zum bevorstehenden 50. Todestag des großen Dresdener Landschaftsmalers Ludwig Richter wurde in der Staatlichen Neuen Galerie auf der Brühlischen Terrasse zu Dresden eine Gedächtnisausstellung eröffnet. Die feinen, geradezu anachronistischen Landschaftsbilder des zu unerschöpflicher Volksfrömmigkeit gelangten Meisters entzünden den Betrachter in hohem Grade.

Konrad Burdachs 75. Geburtstag. Der emeritierte ordentliche Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Halle, Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Burdachs, Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften, feiert am 29. Mai seinen 75. Geburtstag. Burdachs hat sich große Verdienste durch seine Forschungen über die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache erworben und zahlreiche Werke über das deutsche Schrifttum des Mittelalters und der Reformationszeit verfasst.

Der Ministerialrat für Geheimrat Hergemann. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hergemann, Berlin, anlässlich seines 75. Geburtstages den Ministerialrat des Reiches mit

Erfinder Rudolph Koch am Montag im kleinen Auktionsaal einen Licht- und Tonbilder-Vortrag hielt. Von der Erzählung der Lautübertragung ausgehend, die uns über den Phonographen und das Grammophon, den Rundfunk und den Tonfilm brachte, schilderte er die Bedeutung der Schallplatte als Dokument, als bleibender Wert und ihre technische Vollkommenheit durch die verschiedensten Aufnahmegeräte und den dynamischen Bereich derselben. Jetzt war es möglich, die wichtigsten Vorgänge einer beliebigen Wahrnehmung festzuhalten und durch Phonomontage auf der Schallplatte als Erlebnis wiederzugeben. Tierstimmen und die Geräusche des Waldes wurden aufgenommen. Man konnte selbst die Steppe der afrikanischen Wüsten (Rex Koch nahm selbst mit Dr. J. Had vom Berliner zoologischen Garten an einer solchen Expedition teil) und das Ergebnis war verblüffend. Das Gebrüll der Löwen, der Brunnstall des Hirsches und der Gesang der Nachtigall wurden als Ergänzung der richtigen Bilder hörbar und brachten den Wert solcher Aufnahmen überzeugend zur Geltung. Die Bedeutung, welche man diesen neuen Aufnahmegeräten beilegt, ist für den Unterricht und das Verständnis der Vorgänge zutreffend, hat auch das Weltmuseum erkannt. Zwei stehende Bilder der Erde, die der Verfasser, der Reichsmoor- und von der Marine, über die er in Bild und Ton ausfuhr, machte, schilderten einen Tag bei der Reichsmoor- mit ausländischer Mannöverübung, sowie das Leben auf einem Kriegsschiff vom Wachen bis zur Ausfahrt, dessen Hörsystem, das Korpsedoktorsmannöver bildete. Die Kammandos, des Stampers der Maschinen und die einzelnen Pläne des Geschwaders, derer wurden so in ihrem Zusammenhang verständlich. Die Weitergabe der Vorlesung der Reichspräsidenten an Reichswehr und Marine, die ihre ruhmvolle Tradition in dem durch Adolf Hitler neuerrichteten Reich fortsetzen, bildete den wirkungsvollen Abgang des interessanten Vortrages.

Die Römerberg-Festspiele
in Frankfurt a. M.

Die Vorbereitungen zu den Römerberg-Festspielen sind schon im vollen Gange. Auf dem Römerberg wird das Gerüst für die Zuschauertribüne aufgerichtet, die in diesem Jahre 1650 Sitzplätze haben wird gegen 1100 im ersten Jahre der Festspiele. Im Monat Juni beginnen die Proben zu der großen romantischen Tragödie Friedrich Schillers „Die Jungfrau von Orléans“, die schon im vorigen Spieljahre große Erfolge auf dem Römerberg erringen konnte.

Die Freispielspiele auf dem Römerberg ermöglichen eine ganz andere Ausgestaltung der aufgeführten Stücke, wie etwa in einem geschlossenen Saal. Vor der imponierenden Front des alten Römerbergs wird die „Sungfrau von Orleans“, der „Wallenstein“, das „Wäldchen von Heilbronn“ mit großem Aufwand an Ausstattung, Garderoben, in Szene gehen. Die einzigartige Lage des Römerbergs als Spieltheatergrund und die gewaltigen Unternehmungen der städtischen Bühnen, die auf die Ausgestaltung der Spiele vermandet werden, haben es bewirkt, daß die Römerberg-Freispielspiele weit über Frankfurt, ja weit über Deutschland hinaus bekannt geworden sind. So wird in diesem Jahr eine große Anzahl von Ausländern die Freispielspiele besuchen. Die Schätzung, deren sich die Römerberg-Freispielspiele in Deutschland erfreuen, kommt aus

Tag des Arbeitsdienstes

am 1., 2. und 3. Juni in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Frankfurt feiert am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni im Zeichen des nationalen Kampfes die deutsche Arbeitsbewegung. Seine große Bedeutung erhält der Aufmarsch der Arbeitsdienstwilligen durch die Anwesenheit des Reichsarbeitsführers Dr. F. L. In diesem Tage werden die neuen Arbeitsführer durch die Arbeitsabteilungen des Arbeitskauses zu Hessen-Süd durch den Reichsarbeitsführer geweiht werden. Zu die Festhalle werden am Samstagabend 10 000 Arbeitsdienstwillige zu einer großen Kundgebung einmündigen, um die Ansprachen des Reichsarbeitsführers, Staatssekretär Hirtl, des Gauleiters Spengler und des Inspektors des Unterrichts- und Bildungswesens Dr. Decker-Artin anzuhören. Nach einem großen Festzug zum Volkstheater und der Hauptpropagandaleiter der NSDAP, Dr. Krebs und des Gaukulturpropagandaleiter der NSDAP, Dr. Gelsel sprechen werden, wird um 22.30 Uhr ein großer Zapfenstreich den ersten Tag beschließen.

Kniffhäuser-Bundesfahnen
werden geweiht.

=**Massenheim**, 28. Mai. Das 60jährige Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft, das am Samstag, Sonntag und Montag stattfand, kam mit der Weihe einer neuen Kaffeehäuserleiste zu einem glänzenden Abschluss. Am Samstagabend stellte sich ein Vereinstafel ein Fackelmarsch auf, der nach einem Umrund des schließend ein Kommers hielt. Den Festgottesdienst am Sonntagmorgen hielt Pfarrer Wolff. Ein Ehrenfackelmarsch wurden nach dem Gottesdienste Kranz für die geselligen Kameraden und Mitglieder niedergelegt. Von dem imposanten Festzug, der sich nachmittags durch die Straßen bewegte, sind eine Soldatengruppe in Friedensuniforme und die Festzugfrauen, die alle in altsaufischer Tracht erschienen waren, erwähnenswert. Die Begrüßungsansprache hielt der Kameradenschaftsführer Bürgermeister Kahle. Er gab in seiner Ansprache einen kurzen Überblick über den Entwicklungsgang der Kriegerkameradschaft. Herzlich gedachte er im weiteren Verlauf derselben der heute noch lebenden Gründer. Es fand dies die Kameraden Georg Knechten und Philipp Kern. Ein Vertreter des Kreisverbandsführers nahm nunmehr die Weihe der neuen Vereinsleiste vor. Der Führer der Kameradschaft Bürgermeister Kahle erhielt für seine Verdienste um dieselbe das Ehrenkreuz 2. Kl. d. Kaiserkrone. Einmal mehr dankte Dr. Zante überbrachte die Glückwünsche seiner vorgesetzten Behörde. Es folgten die Gratulationen der verschiedenen Kreiseverbände. Nach Schluss der offiziellen Feiertag folgten in bunter Folge gefangene und turnerische Beiträge der Kreisvereine. Mit einem Volksfest am Sonntag land das Stiftungsfest seinen glänzenden Abschluss.

am Montag bei der Eröffnungzeit seinen Abbruch.
× Die 28. Mai. In überaus einträglichster Feier wurden gestern hier die neuen Anführer erfahren an die 54 Kriegsgemeinde des Unterlahnkreises übergeben. Konzerter, Feldgottesdienst, Ansprachen, Gefallenenerkennung und ein Vorbereitungs umrahmen die Feier. Die Festansprache hielt General Gros.



Saarlundgebung der deutschen Turner.

50 000 Berliner Turner und Turnerinnen versammelten sich am Abend des 26. Mai vor dem Schloß, um ein Freigelebens für das deutsche Saarland abzulegen. Im Ausschitt: Bisanzler v. Papen, der als Saarbenollmächtigter der Reichsregierung in seiner Rede die Forderung aussprach, daß der Völkerverbund die Saarabstimmung sofort regeln müsse.

durch die Tatsache zum Ausdruck, daß der Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels die Festspiele als „reichswichtig“ erklärt hat, und daß der preussische Ministerpräsident Hermann Göring die Schirmherrschaft übernommen hat.

Frankfurt a. M. pilgert mit diesen Festspielen die große halbe Welt an, die es als alte Kaiser- und Krönungsstadt und als Geburtsort Johann Wolfgang Goethes angesehen hat. Die Stadtbrüder können daher bei zur Aufgabe gestellt, die unergänzlichen Bühnen haben, deutscher Künstler Dramatik, allen voran die Werke Schiller's, Goethe's und Kleists auf dem Römer zur Aufführung zu bringen. Diese bedeutenden Dramatiker die Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihrer Werke zu geben und um der alten Kulturstadt Frankfurt a. M. einen ihrer Bedeutung in der deutschen Geschichte entsprechenden kulturellen Mittelpunkt zu verleihen.

Am 1. Juni beginnen in diesem Jahre die Festspiele. Sie dauern bis zum 31. August. Ein mitteldeutsches, begeistertes Erlebnis erwartet die Besucher.

Am 1. Juni beginnen in diesem Jahre die Festspiele. Sie dauern bis zum 31. August. Ein mitreißendes, vogeistern- des Erlebnis erwartet die Besucher.

Darum: Kommt und seht! Frankfurts Theater — das Bollwerk im Westen — sein Aufbau dein Herz!

zelen. Auch das Offizierskorps des Reinsmembrataillons, die Spitzen der Bataillone, die Ehemaligen mit ihren Familien hatten sich eingefunden. Die Besatzung hier überst a D. I. m. a. n. n. e (Wiesbaden). Brennvorlieber des Verbandes. Der Begehrpunkt lautete: Kameradschaft und Selbstlosigkeit f ü r s Vaterland auf alle Zeit.“ Nachher bewegte sich ein Festzug der Vereine mit den alten und neuen Fahnen durch die festlich geschmückte Stadt. Es war eine erhabene, würdevolle, aber auch die des Dritten Reiches mit den alten Soldatenüberlieferungen des Kaiserthums würdevolle Versammlung.

Das westdeutsche Glaserhandwerk tagte.

m. **Wiesbaden a. Nh.** 28. Mai. Der Verband der selbstständigen Glasermeister, Glaserinnen und Glaserinnen des Reichslands, der die Handwerksvereinigungen, Reichsanstalt, Kassei (Wäfler: Teil), Wiesbaden, Koblenz, Koblenz (27. Mai) Teil: rhein- und nachdemals) umgibt, hielt am 27. Mai in Wiesbaden a. Nh. seinen 8. Verbandstag ab. Dem ging Samstagvormittag eine Gesamtkonferenz voraus. Dem 8. wiesbaden Glaserinn, wiesbaden Vertreter der Handwerksvereinigungen, Reichsanstalt, Kassei (Wäfler: Teil) und Vertreter der Brudervereinigungen aus Wiesbaden, Baden und Wäfler. Der Verbandsführer Ludwig Berner (Darmstadt) kam in seiner Begrüßungsansprache auf die gelegentlich des vorigen Verbandstages in Bad Kreuznach aufgestellten Wünsche zu sprechen und legte dabei u. a., die Bedeutung der Reichsregierung, die durch ein großzügiges Arbeitsbeschäftigungsprogramm dafür gekämpft hat, daß dem Handwerker seine Arbeit verschafft werden, mühen um Glaserinn, dankbar anerkannt als der Zustand eines guten Willens, der derzeit dem Handwerk einen gewissen Lebensabend garantiert. Was die Frage des angemessenen Preises anbelangt, so könne gesagt werden, daß überall dort, wo tatkräftige und zielbewußte Anstrengungen am Werke sind, praktische Erfolge verzeichnet werden können. Der Verband habe mitgearbeitet bei der Herausgabe des Reichseinheitskalkulationsformulardes, der Arbeitszeiten-Tabellen, es wurde ihm das Reichseinheits-Kalkulationsformulard entworfen und dem Reichsverband zum Betrieb übergeben. Schlußfolgerungen seien immer noch Reichsleiter aller Gewerkschaften am Werke, die den Sinn des Grundgesetzes, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ins Gedächtnis rufen. Daher müßten alle Glaserinn, auch selbst ihre Forderungen erfüllen und dazu beitragen, die Angelegenheit zu beilegen. Handwerksministerpräsident Dr. Müller legte dar, was für das deutsche Handwerk in den 16 Monaten nationalsozialistischer Regierung geschehen ist, im Gegensatz zu den 124 Jahren, die seit der Einführung der Gewerbefreiheit vergangen sind. In Kürze werden die Ausführungsbestimmungen zum Handwerksgesetz herauskommen und da so nun die Form gegeben ist, liegt es an dem Handwerker, dieser Form den Inhalt zu geben. Reichsverbandsführer Rud. Rasch (Berlin) überbrachte die Grüße des Reichsverbandes. Den ausgesetzten Geschäfts- und Tätigkeitsbericht, der über eine Fülle von Organisations- und anderen Arbeiten Aufschluß gibt, übernahm Reichsleiter Dr. Dorn (Bingen a. Nh.), der den Vorschlag der Reichsleiter Müller (Kronstadt a. Nh.) vor. über organisatorische Fragen. Reichsleiter Dr. Dorn (Annungsbildung) im Rahmen der Kammerbezirksvereine (Annungsbildung) Dr. Spitz (Wiesbaden) und der Verbands des Reichsleiters des deutschen Glaserinn, Dornmeister R. K. (Köln) behandelte „Wesen und Aufgaben des Reichsleiters“.

Heute den und morgen vielleicht dich

Der Unfallteufel jagt wahllos sein Opfer. Aus dem steigenden Unfallkurven im Verkehr können wir erkennen, daß wir uns in einem Stadium befinden, wo es unvernünftig wäre, den Unfallteufel weiter wilden zu lassen.

Volksgegnossen in der Blüte ihrer Jahre werden ver-
tet. Die Zahl der Opfer halten stand einem Vergleich mit
den Gefallenen einer Schlacht des Weltkrieges.



Ungeheure Verluste an Menschenmaterial. Sachschäden
die in die Milliarden gehen.
Sterbungen machen wir Trüffeln!

Die Verkehrs-Erziehungswoche findet in der Zeit vom
9. bis 16. Juni 1934

hast. Sie wird unter Führung des Reichministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von der Sonderabteilung „Schadenverhütung“ im Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD. veranstaltet.

Unter dem Motto:
„Kampf dem Verkehrsunfall“
 gilt es, den Gedanken der Selbstdisziplin und Achtsamkeit hinein-
 zutragen in die breitesten Massen unserer Volksgenossen.

so lautet der Titel der Broschüre zum Preise von 10 Pf., die
anlässlich der Verkehrserziehungswoche der Förderung der
Sicherheit dient.

Die Verkehrsregeln müssen unbedingt von allen beachtet werden. Keiner darf sich als Herr der Straße fühlen. Gegenseitige Rücksichtnahme wird dazu beitragen, dem Unfallschutz das Handwerk zu legen.

Erst dann, wenn alle Menschen auf der Straße die nötige Vorsicht walten lassen, werden die Gefahren abnehmen.

Wieviele Unfälle sind durch Unkenntnis der Verkehrsbestimmungen herbeigeführt worden. Diese in Zukunft zu vermeiden, ist der Zweck des lehrreichen und interessanten Selbstens.

„Verkehrsdisciplin ist Pflicht!“

**Mütter, die NS.-Volkswohlfahrt
kämpft für Euch! Werdet Mit-
glieder der NS.-Volkswohlfahrt!**

aus Provinz und Nachbarschaft.

Einführung der evangelischen Prophe in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Die feierliche Einführung der Prophe in die Propheien Kollu und Frankfurt, Peter und Trautmann, durch den Landesbischof Dr. Dr. Dietrich findet am Samstag, 2. Juni 1934, nachmittags 5 Uhr, in der Katharinenkirche in Frankfurt a. M. unter Mitwirkung des Chores des Amtes für Kirchenmusik und eines Bläserchores statt. Die Predigt hält Propst Trautmann, die Schlussbegrüßung Propst Peter.

50 Jahre Weiterwaldbahn.

Vimburg a. d. L., 20. Mai. Am 20. Mai jährt sich der Tag der Eröffnung der beiden Weiterwaldbahnstrecken Vimburg — Altentirchen und Siersbach — Engers zum 50. Male. Am 20. Mai 1884 fuhr der erste Eisenbahnzug von Vimburg nach Montabaur. Mit der Eröffnung der beiden Bahnlinien wurde aber gleichzeitig ein altes Süd-Rheinland-Gebirge zu Grunde getragen. Am 20. Mai 1884 fuhren die letzten Postwagen von Montabaur nach Vimburg hin, nach Ransbach, um schließlich reich mit Maiergrün geschmückt, doch oben auf dem Kopf die Postkisten in Gelbuniform, weinmattenartigen Herzens ihr Abschiedslied auf dem Posthorn bläsend.

Tagewert in Flammen.

Hintermeilen (Kreis Vimburg), 20. Mai. In der Nacht zum Samstag brach gegen 1.30 Uhr früh in dem Tagewert Feuer in Hintermeilen. Die Feuer aus, das aus Tagewert bestehende Gebäude innerhalb einer Stunde bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Die Tagewert nach Ausbruch des Brandes eingetragene Freiwillige Feuerwehr war den Flammen gegenüber, die an den aufgestellten Holzvorrichtungen reiche Nahrung fanden, machtlos. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf annähernd 8000 bis 10 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt, jedoch scheint Brandstiftung nicht vorzuliegen.

Diesmal Waldbrand bei Bingen.

m. Bingen a. Rh., 20. Mai. Sonntagsvormittag gegen 10 Uhr brach im Binger Wald, unterhalb des Steinbruchs an der Kreisstraße Bingerbrunn — Treibschmieden ein Feuer aus, das in verhältnismäßig kurzer Zeit einen gefährlichen Charakter annahm. Mit vereinten Kräften der Feuerwehren aus Bingen und Bingerbrunn, der SA, Mäus, und des Arbeitsdienstes von Bingen gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer — es handelte sich um die Hauptfläche um ein sog. Bienenbecken — einzudämmen und die Gefahr zu beseitigen. Die Entschädigungsforderung ist nicht bekannt, doch dürfte der Schaden ganz erheblich sein.

Karlsruhe i. L., 20. Mai. Am Montag wurde hier eine Kleintierhundeprüfung eröffnet. Die Leitung liegt in Händen von Dr. L. Richter-Wiedrich. Vorläufig sind 32 Jungens und Wäbels gemeldet. Der Unterricht wird in der Volkshochschule abgehalten.

Nordenstadt, 20. Mai. Die Werbewoche der D.L. wurde am Sonntag mit einem Festzug durch die Ortskirchen eingeleitet. In der anschließenden Tagung gedachte der Vereinsführer A. Schlegel u. L. Schlegelers. Turnische und musikalische Darbietungen aller Art bildeten den Höhepunkt des ersten Tages der Werbewoche.

Dienstadt, 20. Mai. In der Turnhalle fand zu Ehren des Kreisleiters A. L. Schlegel eine Gedächtnisfeier statt.

Neuhof i. L., 20. Mai. Anlässlich der Werbewoche der D.L. benutzte sich am Sonntag ein Propagandazug (an dem außer dem hiesigen Turnverein auch noch die umliegenden Ortsvereine beteiligt waren) bis zu dem Sportplatz an der Weimer Straße. Hier begrüßte der 1. Vorsitzende Wilhelm Behn, der sich mit dem Leiter der Aktion sprach, anschließend über „Jugend und Ziel der Turnerschaft“. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsleiters Eugen Gros folgten turnerische Darbietungen aller Art, die reichlichen Beifall ernteten.

Reb Schmalbach, 20. Mai. Im Goltshaus „Zum Lindenbrunn“ fand eine Pflichtmitgliedsversammlung der Deutschen Arbeitsfront statt, die recht gut besucht war. Der Versammlungsleiter, Fr. Jan, als Ortsgruppenbetriebswart, dankte bei dieser Gelegenheit allen, die am 1. Mai tatkräftig mithalfen, den Tag der nationalen Arbeit zu gestalten und auch denen, die durch Spenden und Quartiere es ermöglichten, den Urlaubern aus Sachsen einige frohe Tage zu bereiten. Sodann sprach Kreisbetriebsstellenleiter Fr. Hüttel. In seiner ebenfalls aufgenommenen Rede wandte er sich insbesondere gegen die Wismarer. Sodann sprach Fr. Wagner über „Der Aufbau und das Wirken der Deutschen Arbeitsfront“.

Fr. aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 20. Mai. Nur das Kalenderjahr 1934 (beginnend 1. April 1934 bis 31. März 1935) im Regierungsbezirk Wiesbaden der U. S. G. als lagbarer Hitztag verboten; Abkühlungsmittel dürfen nach wie vor erlegt werden. Ein härterer Verbot des weiblichen Rotmilches ist vorgesehen, besonders in Gegenden, wo in irgend welchem nennenswerten Umfang durch das Rotmilch in Füttern und Füttern Schäden angerichtet werden.

m. Boppard a. Rh., 20. Mai. Im Jogen. „Bopparder Hamm“, einer gefährlichen Kurve, kreiste der 48 Jahre alte Kaufmann Friedrich Kaiser aus Wülheim (Rhein) mit seinem Motorrad den Abhang hinunter. Dabei wurde er von einem auf der Straße verlaufenden Auto überfahren. Der Fahrer des Autos wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt. Der Fahrer des Autos wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt.

× Koblenz, 20. Mai. In einer Sandgrube bei Wittlich zettelte eine Frau ihren Mann, der bei der Arbeit verunglückt wurde, unter sehr überhöflichen Umständen. Es handelt sich um ein Marienbildchen in Halbleinwand, aus Wachs gefertigt, um das mehrere in Silberlackgrün gefärbte Reliquien vom heiligen Heiligen sind. Das Ganze befindet sich in einem schalenförmigen Holzrahmen mit Glasgehäuse. Die Größe des Rahmens ist 2,35x10 Zentimeter. Der gefärbte Holzrahmen besitzt einen hohen Alterswert und Kunstwert.

× Worms, 20. Mai. Auf der Rheinwiese oberhalb des Marienbildes bei Strommiller 274 wurden der 19jährige Schulmeister Franz Straub und der 23jährige Georg Herweh erschossen aufgefunden. Beide hatten sich Kopfschüsse beigebracht, die den sofortigen Tod herbeiführten.



Festlicher Beginn der Reichs-Theaterfestwoche.

Ein Blick in die Dresdener Oper während der Festaufführung von „Tristan und Isolde“, mit der in Gegenwart des Führers (untere Loge Mitte) die Reichs-Theaterfestwoche feierlich eröffnet wurde. Neben dem Kanzler Reichsstatthalter Ruffmann.

haben müssen. Herweh hatte einen Stiel hinterlassen, in dem er die Wunde, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Ein 14-jähriger Schneiderlehrling aus Worms hat zu Unvorsichtigkeit aus dem 1. Stock eines Fabrikhauses der Lederwerke C. Hehl durch einen überdeckten Transportkoffer in die Tiefe. Er lag in einem schweren Schädelbruch zu. Im Städtischen Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 20. Mai 1934.

Auftrieb: a) Tauschschaf auf dem Markte zum Verkauf: 32 Ochsen, 22 Bullen, 22 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 16 Schafe, 528 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Kuh, 16 Kälber, 28 Schweine. Marktergebnis: Mittleres Geschäft. Markt langsam geräumt. I. A. Ochsen: a) 1. 35-37, b) 30-34, B. Bullen: a) 30-31, b) 27-29, C. Kühe: a) 28-30, b) 24-27, c) 20-23, d) 16-19, D. Färsen (Kalbinnen): a) 36-37, b) 32-35, c) 27-30, II. Kälber: A. Sonderklasse: Doppelsäcker beider Mast 60, B. Andere Kälber: a) 50-52, b) 42-49, c) 35-41, d) 31 bis 34, IV. Schweine: a) 2. 36-40, b) 35-40, c) 35-40, d) 35-38, e) 31-34. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 40 RM. 82 Stück, 39 RM. 90 Stück, 38 RM. 179 Stück, 37 RM. 42 Stück, 36 RM. 25 Stück, 35 RM. 22 Stück, 34 RM. 2 Stück, 33 RM. 2 Stück, 31 RM. 2 Stück. Die Preise für Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und Schlachten heimische Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfrachten sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Auftrieb: Rinder insgesamt 1506 (gegen 921 am letzten Montagmarkt), darunter befanden sich 592 Ochsen, 126 Bullen, 459 Kühe und 329 Färsen. Kälber 727 (301), Hammel 6 (—), Schafe 5 (—), Schweine 3850 (3682). Notiert wurde pro Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 1. 35, b) 33-34, c) 30-32, d) 27-29, Bullen: a) 32-33, b) 30-31, c) 28-29, d) 25-27, Kühe: a) 30-31, b) 27-29, c) 23-26, d) 15-22, Färsen: a) 34 bis 35, b) 32-33, c) 29-31, d) 26-28, Kälber: Sonderklasse —, andere: a) 54-56, b) 50-53, c) 42-49, d) 34-41, Hammel, Hammel und Schafe wegen des geringen Auftriebs nicht notiert. Schweine: a) 1. 50, 2. 37-41, b) 37-41, c) 37 bis 41, d) 33-39, e) 1. 34-35, 2. 30-33. Im Preisvergleich zum letzten Montagmarkt waren Ochsen und Schweine je 1-2 RM. Kühe und Färsen je 1 RM. nach, Kälber zogen um 2-3 RM. an, Bullen blieben unverändert. Marktergebnis: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft. Kälber, Hammel und Schafe ruhig, geräumt. Schweine (schleppend), geringer Überhand. Fleischgroßmarkt: Schlachtung: 843 Rinderfleisch, 71 ganze Kälber, 1 Hammel, 786 Schweinehälften, Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 54-59, 2. 50-54, Bullenfleisch 45-55, Kuhfleisch 2. 34-44, 3. 28-34, Kalbfleisch 2. 70-80, 3. 68-75, Hammelfleisch 75. Schweinefleisch 1. 60-66, Geflügelgang des Fleischgroßmarktes: ruhig. — Bemerkungen: Bei den Kälbern wurden in der Klasse A 45, b) 127, c) 251 und d) 288 Stück notiert. Von den Schweinen wurden zum Preise der Höchstnotiz und darüber verkauft: a) 30, b) 184, c) 238 und d) 7 Stück.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Die Bestände an alten Kartoffeln gehen im Rhein-Maingebiet zur Neige. Da ein großer Teil der Konsumenten sich bereits mit ausländischen Frühkartoffeln eingebedeckt hat, ist die Nachfrage nicht groß. Hierdurch war es möglich, daß die Preise für alte Kartoffeln etwas in die Höhe gingen. Der Jänner altfrüherer Kartoffelmarkt wurde mit 3 RM. bezahlt. Da von auswärts preisgünstige Angebote nach dieheriger Gegend kommen, ist mit weiterer Steigerung nicht mehr zu rechnen. Kartoffel neuer Ernte, aus dem Ausland, halten unverändert ihren Preis mit 8 bis 10 RM. je Zentner.

Bekanntmachungen.

Zeitlager des Jungbaus 1/80.

Lager-Eröffnung.

Vom Deutschen Jungvolk wird uns

geschrieben:

Nach mühevollen Vorarbeiten der Lagerleitung, bei denen alle ganz auf ihre eigene Kraft angewiesen waren, konnte Sonntagabend das Zeitlager des Wiesbadener Jungbaus beim Mapperhof eröffnet werden. Der erste Lehrgang ist im Hierauf um den Rahmenhalt angeordnet. Ein tüchtiger Mann am

Morgen — die Affen liegen schon ausgerichtet in dem Stroh der Zelte — und nun wartet jeder einzelne Jungvolkspimpel gespannt auf den Augenblick, in dem der Lehrgang offiziell beginnt. Die Ruben kennen sich noch nicht, der Viehdier Jungvolkspimpel „bedauert“ den Wiesbadener, der Wiesbadener den Sonnenberger Kameraden.

Für eine ganze Woche wird man zusammenleben, ein jeder mit gleichen Aufgaben, ein jeder mit der gleichen Verpflichtung zur Lagergemeinschaft unter Zurückstellung des eigenen Ich. Das erste gemeinsame Lied heigt empore über die Landschaft, Kunde zu geben vom Geiste der jüngsten Glieder des Volkes. Dann spricht der Jungbauhelfer über den Sinn des Lagers. Nicht wie früher bei anderen Verbänden ist das Lager Selbstzweck, nein, jeder einzelne soll selbst einen inneren Gewinn daraus ziehen — für Deutschland. Der Zweck der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend ist die Erreichung der totalen Gemeinschaft, unseres Sozialismus, den wir unter allen Opfern erkämpfen. Alles, was wir tun, ist Weg zu diesem Ziel, auch das Lager. Die Jugend soll dazu erziehen werden, daß sie erkennt: Nicht das Ich des Schöpfers, was uns selbst dient, sondern das, was der kommenden Generation an Selbsterziehung ist.

Unter Trommelmusik geht langsam die schwarze Fahne hoch, gestützt von den Formationen. Das Lied der D.D. beendet die feierliche Eröffnung des Lagers.

Amt für Volkswohlfahrt.

Ortsgruppe Südwest, Kautenhäuser Straße 8.

Beit. Mutter und Kind, Sprechstunden der Frauen-

schaftsleiterin:

Dienstags nachmittags 3-5 Uhr.

Freitags nachmittags 5½-8¼ Uhr.

Niederwaldstraße 20.

Wetterbericht.



Wir befinden uns immer noch im äussersten Einflußbereich des nordeuropäischen Tiefdruckgebietes, so daß mit einer Zufuhr ozeanischer Luft leichte Unbeständigkeit herrscht. Bei verhältnismäßig hohem Luftdruck bleibt die Niederschlagsneigung bei uns auch weiterhin nur gering.

Witterungsansichten bis Mittwochsabend: Teils wolkig, teils heiter, im ganzen trocknen, Temperaturen am Tage wieder etwas ansteigend, mäßige Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Bild, Notationsweise: Schlagschraube)

20. Mai 1934	17. 17. 17. 17. 17.	Werte		
Temperatur auf 1° und Normalhöhe	75.4	75.1	75.3	75.4
Lufttemperatur (Gästhaus)	11.0	17.1	14.9	14.6
Relative Feuchtigkeit (Gästhaus)	71	65	72	71
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	0.0	0.0	0.0
Wetter	wolkig	wolkig	besser	—
Höchste Temperatur: 18.0	Niedrigste Temperatur: 7.7			
Gemittelter Wind: 2.5	nachm. — Std. 10 Uhr.			

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Copyright: Fritz Schütz.

Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kuntz.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schütz; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kuntz; für unpolitische Beiträge und Meldungen: Dr. Heinrich Kuntz; für Sportnachrichten, Wirtschaft, Kunst und Genuß: Wilhelm Kuntz; für Anzeigen, Übersetzungen und den Sonstigen: Fritz Schütz; für die Anzeigen und Anzeigen: Otto Kuntz.

Durchschnittsalter April 1934: 17739, Sonntagsalter: 10 583.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: C. Schellert Verlag, Wiesbaden, Kappelerstr. 21, „Caplan-Press“.

Prof. Dr. Walter Schellert und Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

WALHALLA

Ein temperamentvoller Wirbel guter Laune!

Kammersänger

Marcel Wittrich

Tenor der Staatsoper Berlin

Maria Belling

Die Darstellerin der Hannele in „Schwarzwaldmädel“

Marie Luise Claudius

Die Stimme der Liebe!

Ein musikalisch-beschwingender Genuß!

Uraufführung im Ufa-Palast in Berlin ein rauschender Erfolg!

Das Publikum raste Beifall!

Die Fülle der entzückenden Melodien von der Meisterhand Eduard Künnekes.

Regie: Victor Janson.

Auf der Bühne:

Die beiden fidele Schottländer

Berkey und Deen

mit lustigen Einfällen.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr

Heute

Gefühlsvolle Empfehlungen

Autofahrt

3. Nürnbergern

(3. 6.) 11.11.11.

Zähler,

Wartstraße 32, 2

Autofahrt, bill.

Verkehr v. 33. a.

Str. 6. Tel. 20008

Mal., Tisch, u.

Antisch. Tisch.

Wisselndes

lomie alle Nach-

arbeiten führt

erfolgt, u. billig

aus Schumann-

straße 14, 1.

Massage

Otto Dietrich,

Friedrichstr. 29, 2

Fußpflege

Entf. u. Bühnen-

ausen. Bornhau.

Offenau

Willehmsstr. 18,

Gartenb. Part. I.

Zwangs-

Versteigerung.

Am Mittwoch, 30. Mai 1934,

16 Uhr verleihe ich in Wiesbaden

Mietelbedr. 24

1 Speisezimmer, 1 Herkessim-

1 Küch., 1 Kell., 4 Zimm.,

1 Flur mit Stehlampe, zwei

Chaiselounges, 1 Kleiderk.

2 Wäschk., 1 Schreibtisch, ein

Sofa, 1 Deckenleuchte, 3 Bän-

ke, 1 Trüffelschrank u. a. m.

zwangsmäßig öffentl. meistbietend

gegen Barzahlung.

Versteil, Obergerichtssozialbeher,

Wienandstraße 6.



Zu der am
**Mittwoch, den
30. Mai 1934,** im
Paulinsenschloßchen
stattfindenden

Skagerrak-Feier

mit anschließendem Ball laden wir alle
Freunde und Gönner herzlichst ein.

Marine-Verein Groß-Wiesbaden e.V.

Anfang 20.30 Uhr. F465

Eintrittspreis 0.50 RM. — Erwerbslose 0.30 RM.

Dunkler Anzug oder Uniform erbeten.

Appell

an die Kaufleute

sind Anzeigen im

Wiesbadener

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Tagblatt

Aparie Damenhüte

A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

umarbeiten

billig.

11 Uhr:

Durch

Kurmi-Reform-

Entwerfer

Kurzer

nach

Dr. med. Rheinländer.

5-6 monat. Gesichtsbildung

durch diätetische Ernährung

der Stoffwechsel-Normen.

Kein Abführmittel, garantiert

unschädlich.

schlank

werden

und bleiben!

Keller's Reformhaus

Faulbrunnenstraße 13

Telephon 28348.

Kopfkränze B. v. Santen

Lilien Mauergasse 12

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Schalterhalle rechts.

Große Herrschafts- Möbiliar-Versteigerung

Freitag, den 1. Juni

normiert 9.30 Uhr beginnend, durchgehend
ohne Pause, verleihe ich in meinen Ver-
steigerungsräumen

Wiesbaden, Luisenstr. 9

neben der Reichsregierung

1 sehr eleg. Speisezimmer-Einrichtung (Mahag.)

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung (Büfett

mit Seitenkränzen, 3 Mtr.)

1 mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

(Büfett mit Seitenkränzen, 1.60 Mtr.)

1 Eichen-Einrichtung (Einziehbar, 1.60 Mtr.)

1 sehr eleg. Mahagoni-Speisezimmer-Ein-

richtung (4 Mtr. Büfett, 2.15 Mtr.)

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

(Büfett, 1.60 Mtr.)

1 moderne Schlafzimmer-Einrichtungen

(weiß, Schlafz. mit 2 Mtr. Spiegel, 1.60 Mtr.)

1 mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

mit 2 Mtr. Spiegel, 1.60 Mtr.)

1 Fremdenzimmer-Einrichtung mit 2 Mtr.

Garderoberaum

1 weiße Schlafz.-Küchen-Einrichtung

1 Eichen-Einrichtung (Einziehbar, 1.60 Mtr.)

1 sehr schöner hell. Porzellan-Kranz

antikes einzelnes Einzelmöbel

1 Kabinett (2 Mtr. 2.15 Mtr.)

1 einzelner Couchtisch mit Tisch

1 einzelner Schreibtisch mit 2 Mtr.

1 Einzelstühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle

Sensation

Spannung



Tempo

außergewöhnlich

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. Mai 1934, vorm. 11 Uhr

versteigere ich in Wiesbaden

im Laden Schillerplatz 2

1 Schlafzimmer, 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Schrank, 2 Betten, 2 Nachtk., 1 Kleiderk.,

1 Speisezimmer, 2 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

1 Kell., 1 Kell., 1 Kell., 1 Kell.,

Donstag, 29. Mai 1934.

Staatsrat Spaniol auf einer Saarkundgebung der Turnerschaften.

Berlin, 28. Mai. In Bad Nauheim im Thüringer Wald führte der Verband der Turnerschaften auf dem diesjährigen Hochfest seinen diesjährigen Turnerkongress in Form eines Zeltlagers durch. Während der ersten beiden Tage unter dem Gedanken der Turnerschaften Erziehung standen, wurden am dritten Tage Grenzfragen behandelt. Der Höhepunkt wurde mit einer Saarkundgebung erreicht, an der auch 50 Bergarbeiter, Bauern und Jungen aus den Patenorten des Saarlandes im Saargebiet teilnahmen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Staatsrats Spaniol, der den Kampf der Saardeutschen schilderte. Dieser war um so schmerzlicher, da sich die Saardeutschen in den Jahren des Stummensiegens auf verlorenem Posten fühlen mußten. Aber die Saarländer haben sich durch nichts in der Lage zu ihrem deutschen Volkstum irren lassen. Manches Hille Heidentum kennt vieler Kampf, und gerade der ärmste Sohn der Heimat erwies sich dabei als getreuester. Eine Reihe von Entschuldigungsmaßnahmen habe das Deutschland an der Saar nicht erschüttert können.

Erste Reichsschule der NS-Frauenschaft auf Schloß Hohenfels in Koblenz eröffnet.

Koblenz, 28. Mai. Auf Schloß Hohenfels in Koblenz wurde heute die erste deutsche nationalsozialistische Frauenführerschule eröffnet. Dem Festakt mochten neben dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lenz, der die Eröffnung vornahm, u. a. bei der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, der bayerische Kultusminister Schemm, der Leiter der NS-Volkswirtschaft, Hilgenfeld, sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Oberbürgermeister Schwabe begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt Koblenz. Die Führerin der nationalsozialistischen Frauenbewegung, Scholz-Kling, verteilte sich über die Aufgaben der deutschen Frauenschaft. In längerer Rede sprach dann Dr. Lenz über den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung in ihrer Arbeit für die Schaffung der Partei von unten herauf. In die Hand der Führer von oben über und Richtung gegeben habe. Es sei ein sorgfältiges Erinnern gewesen, denn das sei die Größe an der Bewegung, daß sie nie am Ende sei. Ein jeder Tag müsse neue Wege bringen. So müsse auch die Frauenschaft ihre Wege gehen. Sie habe nichts zu tun mit den Bewegungen der Vergangenheit. Sie sei Führerin einer neuen Zeit geworden. Wenn wir die deutsche Frau befreien von den liberalen Erbsünden der Vergangenheit, so sei der Frauempfang unserer Zeit geschaffen. Sie müßten deshalb mit dem Alten brechen und neues schaffen, um die nationalsozialistische Idee vorwärts zu führen. So wünsche er, daß diese Schule im Geiste der Kameradschaft und des Lebens wirke.

Bildung eines sozialpolitischen Ausschusses der Arbeitgemeinschaft für künftigen Aufbau.

Berlin, 28. Mai. Der Führer der Arbeitgemeinschaft für künftigen Aufbau, E. R. Dr. Max Frauendorfer, hat den Reichsgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Gewerkschaften, Dr. Hans Gier (Frankfurt a. M.) zum Leiter eines Ausschusses für Sozialpolitik in der Arbeitgemeinschaft ernannt. Dem Ausschuss gehören an: Rektor Prof. Dr. G. Roth (Helmstedt), Dr. Walter v. Bönitz (Berlin-Siemensstadt), Karl Pöppel, Leiter des Sozialministeriums der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, Diplomassistent Walter Henje, Stellvertreter des Gewerkschafters, Frankfurt a. M., Dr. Rudolf Kug (Halle a. S. Saale), Regierungsrat Dr. med. Hermann Hebestreit (Dresden), Dr. Kieck, Vizepräsident der Handelskammer, Frankfurt a. M., ein Gewerkschaftsleiter Hermann Teiche (Berlin-Charlottenburg).

Anteilnahme des Reichszanlers am Hirschberger Autobusunglück.

Berlin, 28. Mai. Reichszanler Adolf Hitler hat in einem Schreiben an den Reichsarbeitsführer Staatsminister hier seine aufrichtige Anteilnahme am schweren Unglück ausgesprochen, von dem kürzlich die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes in Hirschberg bei Hirschberg betroffen wurden und dem bei blühenden Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Schwerkriegsverletzung wird Reichszanler Adolf Hitler nach ihrer hoffentlich recht baldigen Genesung noch persönlich die Hand drücken.

Für die bei dem Unglück zu Schaden gekommenen Dienstfreiwilligen und die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten hat Reichszanler Adolf Hitler 3000 RM bewilligt.

Das Eisenbahnunglück in Weiskensels.

Salle, 28. Mai. Zu dem bereits gestern von uns gemeldeten Eisenbahnunglück in Weiskensels wird noch folgendes bekannt: Die Entgleisung des Personenzuges 889 Frankfurt-Erfurt-Berlin ereignete sich etwa 150 Meter von der Bahnhofshalle entfernt. Augenzeugen haben beobachtet, daß von der Lokomotive sich ein Gegenstand löste und weglief. Es dürfte das vordere Räderpaar der Maschine gewesen sein. Die Lokomotive rief sich vom Postwagen los, sprang aus den Schienen und legte sich auf die Seite, so daß die Räder noch über das Gleis hinwegtraten. Die übrigen Wagen fuhren gegen die Räder und wurden zum Teil aufgerissen und auf die Seite geschleudert. Der Heizer der Lokomotive wurde in weitem Bogen herausgeschleudert und erlitt beim Aufschlagen auf die Schienen Verletzungen, die sofort zum Tode führten. Der Lokomotivführer wurde von dem umstürzenden Tender begradigt und erlitt schwere Verletzungen am Kopf, während ein Postbeamter mit leichten Verletzungen an den Füßen davonkam.

Zu den Angaben von Augenzeugen, daß sich im Augenblick der Entgleisung von der Lokomotive eine Radachse gelöst hat, wird festgestellt, daß es eine Radachse des Postwagens gewesen ist, die sich bei der Entgleisung des Zuges löste. Die Gleisstraße Raumburg-Weiskensels ist inzwischen freigegeben.

Der West-Flug der französischen Flieger geplatzt.

Codex und Koffi gelandet.

New York, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, ist bei der Flottenleitung eine Meldung der Küstenwache eingegangen, wonach die beiden französischen Flieger Codex und Koffi um 18 Uhr MEZ in Massachusetts, in der Nähe von North Truro, gelandet sind. Zu dem Fluge wird ergänzend mitgeteilt, daß die beiden Flieger um 1.32 Uhr (Ost-Normalzeit) über dem Vlod-Bennett-Flugplatz eingetroffen und kurze Zeit darauf wegen Motorschadens gelandet sind.

Die beiden Flieger haben eine Flugstrecke von etwa 3707 Meilen in 38 Stunden und 28 Minuten zurückgelegt. Die Meldung, wonach die beiden Flieger bereits in Massachusetts gelandet waren, ist auf einen Irrtum der Küstenwache zurückzuführen. Man nimmt an, daß der Funkpruch der Flieger, der in französischer Sprache abgefaßt war, entweder verstümmelt angekommen oder falsch übersetzt worden ist.

Es ist ihnen nicht gelungen, ihren Weltrekord zu überbieten. Sie sind hinter ihrem Ziel, eine 10.000-Kilometerstrecke zu durchfliegen, um etwa 4000 Kilometer zurückgeblieben.

Immer noch Streiks in USA.

Cleveland (Ohio), 28. Mai. Eine Kraftfahrzeug-Gesellschaft, deren Chauffeure streiken, versuchte unter polizeilichem Schutz den Drohnenbetrieb wieder aufzunehmen. Dabei kam es zu ersten Unruhen der

Deutscher Segelflieger nach fünfjährigem Flug bei Beller gelandet. Am Sonntag gegen 17.30 Uhr landete der Hannoversche Segelflieger Ludwig Hoffmann an nach einem Flug von der Himmelskammer aus in der Gegend bei Beller. Die Entfernung von der Startstelle beträgt 150 Kilometer. Den Nachrichten zufolge soll die Aufnahme des Deutschen recht freundlich gewesen sein. Sein Flugzeug wurde vorläufig festgehalten und Hoffmann nach Feststellung des Sachverhaltes sofort auf freien Fuß gesetzt.

Ein Knabe in einem Kleiderkasten ertrank aufgefunden. Der neunjährige Sohn des Strohwarenhändlers Walterhofer von Koenig bei Wilsdorf wurde in Wilsdorf in nächster Nähe der Straße in einem Kleiderkasten ertrunken aufgefunden. Mehrere Knaben gingen am Freitag spät nachmittags in den nahen Wald, um Krabben zu fischen. Der kleine Walterhofer hatte sich etwas verspätet und wollte deshalb seinen Spielkameraden mit dem Knabe nachsehen. Als die Knaben wieder zurückkehrten, fanden sie ihren Kameraden ertrunken in einem Kleiderkasten auf. Sie holten den Knaben, der seinen Sohn noch rührend antwort. Der Sterbende deutete auf seine Kehle und sagte die Worte: „Ein fremder Mann...“, dann verstummte er. Polizei durchsuchte die Wälder, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine Spur von dem Verbrecher zu finden.



Die Schläger-Feier in der Gollheimer Heide.

Zum Gedenken an den deutschen Freiheitskämpfer Albert Schläger, dessen Todestag sich jetzt zum 11. Male gejährt hat, versammelten sich unter dem Kreuz in der Gollheimer Heide bei Düsseldorf 50.000 Hitler-Jungen und gelobten, diesem Vorbild deutscher Mannestugend in unwandelter Treue nachzuleben.

Streikenden. Viele bewarfen die Drohnen mit Steinen und legten im Geschäftsviertel den Straßenbahnverkehr lahm.

Bei dem Streik der Hafenarbeiter in New Orleans kam es am Montag zu neuen Ausschreitungen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Streikunruhen in San Francisco.

San Francisco, 29. Mai. Am Hafen kam es am Montagabend infolge eines Gerüchtes, daß ein Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des Werftarbeiterstreiks von den Arbeitern abgelehnt worden sei, zu schweren Ausschreitungen. Die Streikenden veranstalteten einen Unruhen und rissen einen berittenen Polizisten, der sie anhalten wollte, vom Pferde. Aus allen Teilen der Stadt wurden Polizeiverstärkungen an Ort und Stelle geschickt. Im Verlauf der Zusammenstöße soll es viele Verletzte gegeben haben.

Schwerer Kraftwagenunfall des Rennfahrers Rake Don. Der bekannte Rennfahrer Rake Don und sein Mechaniker Taylor sind Montag am späten Abend auf der Insel Man verunglückt und der Mechaniker schwer verletzt worden. Rake Don wollte Mittwoch an einem Rennen teilnehmen und hatte in seinem schwarzen Rennwagen eine nächtliche Probefahrt unternommen. In einer engen Straße mit vielen Kurven überfuhr er den Rennwagen. Ein Schuttmann fand die beiden Insassen beinahe tot.

Revolveranschlag auf den stellvertretenden Polizeichef von Lissabon. Vor dem Nationaltheater in Lissabon hat ein junger Portugiese mehrere Revolvergeschüsse auf Major Ferreira Gil, den stellvertretenden Chef der Sicherheitspolizei, abgegeben und ihn durch einen Bauchschuss verletzt. Der Major wurde in das Krankenhaus gebracht. Unmittelbar nach dem Anschlag mischten sich Polizei und zahlreiche Passanten ein, und es entstand eine heftige Kämpfe. Mehrere Schüsse wurden abgegeben, wobei zwei junge Portugiesen verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Ursache des Anschlages auf Major Ferreira soll nicht politischer Natur sein.

Wie entsteht Arterienverkalkung?

Im höheren Lebensalter nimmt die Elastizität der Blutgefäße ab. Sie erschaffen, entspannen sich und werden weniger widerstandsfähig. Die Natur sucht sich durch Verengung von Arterien in den Wänden der Blutgefäße zu helfen, sie semientert sie loszulassen aus. Dadurch werden sie zwar verengt, aber sie werden auch fester und können ihrem Bestimmungszweck, wie er durch Lebenserregung und Blutregung entsteht, nicht mehr so leicht nachgeben.

Im engeren Zusammenhang mit der Arterienverkalkung steht der vermehrte Stoffwechsel, das erhöhte Nervensystem und das erhöhte Herz. Alle möglichen Begleiterscheinungen stellen sich ein: Bluthochdruck, Gemütsveränderungen, Bluthochdruck, fesseltes Erleben, leichtes Schwindelgefühl, besonders beim Gehen, Bluthochdruck, sowie allgemeines Nachlassen der Spannkraft und Energie des Körpers.

Die Arterienverkalkung ist nicht allein dem ganzen Körper in Mitleidenschaft. Mit Abnahme des Alters, können Sie daher auch ansetzen. Sie müssen nämlich den erkrankten und veränderten Organismus von den verschiedenen Stellen aus zu heilen kommen. Ein bewährtes und viel empfohlenes Mittel ist Indroval, das sehr günstig in den medizinischen Fachzeitschriften verstanden wird. Es ist ein Kombinationspräparat, aus verdichteten wertvollen Wirkstoffen zusammengesetzt, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken. Indroval gibt den Nerven und Organen

neuen, kräftigen Anreiz, kräftigt Herz und Nerven, schafft gründlichen Stoffwechsel, weicht alle Schlacken, Kalk und Harnsäure aus und leitet den zu hohen Blutdruck ab.

Nehmen Sie mal jeden Morgen 2-3 Indroval-Tabletten in einem gewöhnlichen Morgengetränk. Es wird ein Aufleben durch Ihren Körper geben. Ihre Lebensfreude und Lebenskraft, körperliche und geistige Frische kehren zurück. Ihr Körper wird wieder elastisch und leistungsfähig. Auch Sie fühlen sich wie neu geboren.

Über gebrauchen Sie Indroval rechtzeitig, ehe es zu spät ist. Sie können mit einer Indroval-Kur nicht früh genug anfangen, weil auch veraltete, alte junge Menschen an Arterienverkalkung erkranken können.

Sei es Sie mit Indroval beginnen, desto länger bleiben Sie frisch und kräftig, körperlich wie geistig. Eine Original-Verpackung Indroval mit 100 Tabletten kostet 2.50 RM, eine Kur-Verpackung mit 300 Tabletten in 300.00 RM. Es ist in allen Apotheken erhältlich, andernfalls schreiben Sie an uns: Renova, Medizinisches Laboratorium, Cottbus.

Erhältlich in allen Apotheken. — Vertretung für Wiesbaden: Bittoria-Winkel, Rheinstraße 4.

Bekanntes ist gleichzeitig kostenlos die interessante Stoffdrucke „Arterienverkalkung und vorzeitiges Altern“.

Elektr.

Kühlschränke

in großer Auswahl

W. Hinnenberg

Langgasse 15 Tel. 59416

Sport und Spiel.

Wiesbadener Fußball.

FS. 1902 in voller Fahrt.

FS. 1902 Biebrich — SpBgg. Weisenau 4:2.
FS. Geisenheim — FS. 1902 Biebrich 3:7!

Erfreuliche Kunde kommt aus Biebrich. Am Samstag absolvierte die SpBgg. Weisenau ihr Rückspiel auf dem Rudolf-Dachhoff-Platz. Hatte sie im Vorspiel eine Niederlage von 5:1 einstecken müssen, so wurde sie auch diesmal trotz scharfen Kampfes, bei welchem Weisenau zeitweise sehr hart spielte, geschlagen. Gleich nach Beginn drängten die Einheimischen in hartem Tempo, und der Weisenauer Verteidiger konnte in der 7. Minute den Ball nur noch ins eigene Tor lenken. Nach einigen Schüssen für die Einheimischen schob der Halbkreis in der 25. Minute zum zweiten Tore ein. Die zweite Hälfte sah die 1902er in der zweiten Minute durch den Halbkreis zu Tore kommen. Sehr drehete Weisenau mächtig auf und erreichte in dieser Drangperiode zwei Gegentreffer. In der 40. Minute stellte der Halbkreis mit einer sehr schönen Leistung für Biebrich das Endresultat von 4:2 her.

Am Sonntag qualifizierten die Biebricher bei dem Bezirksliga-FS. 1908 Geisenheim. Dort überraschten sie mit einer besonders glänzenden Leistung. 7:3. Die Geisenheimer konnten trotz sehr hoher Niederlage nicht wesentlich höher ausfallen, was die Biebricher während des ganzen Spieles eine Klasse besser. Der in besserer Schikane befindliche Mittelfeldspieler hatte mit zwei Vorwürfen einen 2:0-Vorsprung her. Je ein schönes Tor des Einfallenden und des Halbkreises stellte das Halbzeitergebnis auf 4:0. In der 2. Minute nach Wiederbeginn des Spieles hieß es durch einen Fernschuß des Halbkreises 5:0, und 3 Minuten später erhöhte der Mittelfeldspieler auf 6:0. In dieser Zeit fiel durch Fehlschlag des linken Verteidigers ein Selbsttor. Doch gleich stellte der Mittelfeldspieler in einer prächtigen Einzelleistung das alte Torerlebnis wieder her. Die Biebricher spielten zum Schluß etwas leistungsfähiger, wodurch Geisenheim noch zu 2 Toren gelangte.

Die 2. Mannschaft, die sich die Reize der Gauliga Main 1905 verlor, hatte, fertigte dieselbe mit einem 7:3. Halbspiel 3:1. Das FS. spielten gegen die FS. Tura Rastel 3:3. Das Spiel der Junioren fiel aus. Die Schüler verloren 7:2.

FS. Nieder-Engelheim — FS. 1908 Schierstein 1:4.

Die Schiersteiner, die erstmals wieder in etwas verlässlicher Aufstellung antreten konnten, wußten am Sonntag dem FS. Nieder-Engelheim, der in der 1. Kreisliga Mainz lange Zeit als Meisterkandidat galt. In einem schönen und fairen Spiel wurde ein schöner Sieg erzielt. Zwei Tore von Henrich ergaben schnell 2:0. Infolge eines Mißverständnisses in der Schiersteiner Verteidigung kamen die Engelheimer kurz vor der Pause zu ihrem wohlverdienten

Ehrentreffer. Nach Halbzeit waren es Probst und Hannamer, die noch je einen Treffer für Schierstein erzielen konnten.

Sportfreunde Dohheim — FS. 1911 Neu-Isenburg 1:2.

Die Sportfreunde sind anheimelnd wieder hart im Kommen. Der günstige Abschluß der Punktspiele und die stets formvollkommene Leistung haben nun auch zahlenmäßig auszuweisen. Das Ergebnis gegen die sehr spielfertigen Neu-Isenburger muß als sehr gut bezeichnet werden, zumal die Einheimischen den Gästen im Rückspiel nicht nachhingen. Auch der Angriff spielte recht ansprechend, hatte aber diesmal eine sehr starke Verteidigung vor sich, die lediglich einen Treffer von Bleibner zuließ.

Kreismeisterschaft:

FS. Sonnenberg-Kambsch — FS. Hattenheim 1:2.

Auch im Rückspiel mußten sich die Wiesbadener im Kreismeisterschaftsspiel geschlagen belassen. Die Einheimischen fanden sich zunächst sehr leicht zumachen und überließen den hart angestrebten Abstieg eine 0:2-Führung, die es schiedlich gelang, bis zur Pause einen Treffer aufzuholen. Später lag die Biebricher, die zeitweise auf sehr Mann reduziert war, mehr im Angriff, aber die Gasthintermannschaft schlug sich glücklich und geschickt, so daß dem FS. der verdiente Ausgleich verweigert blieb.

Weitere Spiele: FS. Dettlich — FS. Erbenheim (2. M.) 4:2 (Kreismeisterschaft), FS. Sonnenberg-Kambsch (2. M.) — Riders (2. M.) 2:2.

Am Mittwoch:

Sportverein Lohm — Riders 1.

In einem Hochtempo-Spiel tritt der Sportverein seit langer Zeit wieder einmal einem einheimischen Klub in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Er greift dabei auf eine kombinierte Mannschaft zurück, in der erstmalig die neuen Kräfte Gebr. Hombach mitwirken, auf deren Abscheiden man recht gespannt ist, da man sich doch von ihnen eine Verstärkung des Angriffs und der Abwehr verspricht. Der SVR wird voraussichtlich in der Aufstellung: Wilhelm; Hamann, Debus; Vogl, Habermann, Supper; Klein, Hombach 1, Hombach 2, Rieck, Wilhelm spielen. Die Riders, die auf Grund ihrer letzten guten Spielergebnisse gewiss diesen Spielabschluß verdienen, werden sicherlich äußerliche Anreize annehmen, um ein möglichst günstiges Resultat herauszuholen. Auf 8 um 7 Uhr auf dem Reichsbahnplatz.

Am kommenden Sonntag findet, wie wir schon erfahren, ein Repräsentativspiel Frankfurt gegen Wiesbaden/Mainz der Jungliga statt, zu dem nur Ligiaplayer bis zu 22 Jahren zugelassen sind. Wiesbaden wird durch drei Spieler des Sportvereins, Rolf, Habermann und Vinn, vertreten.

Medenspiele.

Nationaler Sportklub (E. B.) — Post-Sportverein Frankfurt a. M. 3:6.

Wenn auch — wie erwartet — die Frankfurter in dem Medenspiel den Endzweck verfehlten, so bleibt doch die erfreuliche Tatsache festzuhalten, daß die Einheimischen ihrem Gegner völlig ebenbürtig waren. Es gab durchaus ausgeglichene Kämpfe, und man die Gäste länger oben auf blieben, so lag es meistens nur daran, daß sie im entscheidenden Moment die besseren Nerven und, was nun einmal dazugehört, auch mehr Glück hatten. Das Endergebnis lautete: 3:6 Punkte, 8:14 Sätze, 107:111 Spiele. Die Gewinnpunkte für den NSK. erzielen im Herren-Einzel: Folgend gegen Klein 6:3, 3:6, 6:2, und Kape gegen Dr. Schneider 6:1, 6:3, und im Herren-Doppel: Kape/Bachmann gegen Klein/Schwabe 6:3, 6:2, 6:2. Die übrigen Ergebnisse: Althorfer — Beyer 4:6, 4:6, 6:4, 6:4, 6:7, 6:7, Bachmann — Schwabe 8:10, 6:0, 4:6, Schmitt — Holz 1:6, 3:6, Folgend Althorfer — Beyer/Müller 6:4, 3:6, 4:6, 6:7, Schmitt — Holz/Dr. Schneider 6:3, 3:6.

Am nächsten Sonntag tritt der NSK. mit zwei Mannschaften dem FK. Rot-Weiß gegenüber.

FK. Grün-Weiß 1925 (E. B.) — FK. Biebrich gewinnt 6:3 in Normo.

Mit einem überraschenden 6:3-Sieg konnten die Grün-Weißen den Wormyer Platz verlassen. In Anbetracht dessen, daß der spielfertige Gegner auf eigenem Platz und von dem zahlreich erschienenen einheimischen Publikum in dieser überaus günstigen Weise geschlagen wurde, bestätigt die augenscheinlich gute Form der Mannschaft: Binder, Reiter, Arndt, Schneiders, Kojewski, Michels, Doenhardt und Richard. Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse:

Herren-Einzel: Binder — Dr. Wolf 4:6, 6:1, 7:5; Reiter — Weigelt 7:3, 6:1; Arndt — Beyer 3:6, 4:6; Schneiders — Walter 6:4, 6:3; Kojewski — Heinrich 1:6, 7:3, 6:3; Michels — Beyer 6:0, 6:3. Herren-Doppel: Binder/Reiter — Dr. Wolf/Beyer 7:5, 6:1; Doenhardt/Michels — Weigelt/Beyer 6:7, 6:7, 6:7; Arndt/Kojewski — Walter/Heinrich 5:7, 8:6, 6:4.

Gesamtergebnis: 6:3 Punkte, 13:8 Sätze, 114:94 Spiele.

FK. „Seimgarten“ Frankfurt a. M. — FK. Rot-Weiß Wiesbaden 6:3.

Im Rahmen der Medenspiele fanden sich auf den Plätzen des FK. Rot-Weiß Wiesbaden an der Kaiserstraße obige Gegner gegenüber. Ausgetragen wurden 6 Herren-Einzel und 3 Herren-Doppelspiele. In den Einzelspielen gelang es den Einheimischen, zunächst den Gästen erheblichen Widerstand entgegenzusetzen, so daß die Partie in der Mitte des Kampfes unentschieden 2:2 stand. Im weiteren Verlauf der Spiele setzte sich aber dann doch die größere Meisterschaftsleistung der Frankfurter durch. Sie konnten mit einem Ergebnis von 6:3 (12:9 Sätze und 91:56 Spielen) als Sieger den Platz verlassen und haben sich damit zur weiteren Teilnahme an der nächsten Runde der Medenspiele qualifiziert. Für Rot-Weiß Wiesbaden spielten: Händler, Garreis, Möstlein, Koch, Benz, Sturmhofel.

Ergebnis: Händler — Curt 6:1, 6:2; Garreis — Scheid 4:6, 1:6; Möstlein — Vogel 1:6, 2:6; Koch — Weber 1:6, 3:6; Benz — Vogel II 6:1, 2:6, 4:6; Sturmhofel — Dr. Ferdinand 6:1, 6:2; Scheid/Weber — Möstlein/Händler 4:6, 6:4, 7:5; Curt/Vogel I — Benz/Garreis 6:2, 1:6, 3:6;

9 bis 9.45 Uhr und nachmittags von 1 bis 2.15 Uhr. Ein Tag beträgt für jeden Einzelkampf 30 Pfg., für den Staffels 50 Pfg.

Radsport.

Erste Tagung des Radsportkreises Wiesbaden.

Die erste Tagung der Vorherrscher und Fahrwarte des Radsportkreises des Kreises I Wiesbaden im Bezirk III des Gauess Südbereich war von allen Vereinen hart befolgt. Die Kreisbeauftragte Diefendach vom Radsportklub 1907/08 Wiesbaden eröffnete am Samstag im Restaurant „Weidenhof“ die Sitzung und begrüßte besonders den nach Wiesbaden geeilten Bezirksführer Henkel-Grönfurt und Bezirksführer Stein-Erbenheim. Sodann gab Herr Diefendach einen ausführlichen Bericht über die in Mainz stattgefundene Sportführer-Versammlung, in der der Bezirksführer im Rahmen der Sitzung sprach. Bezirksführer Henkel überbrachte die Grüße des Gauführers Braun. Der Bezirksführer in den Saalport Stein-Erbenheim gab sodann die neuen Richtlinien für den Aufbau im Saalport und Radsportklub bekannt. Das Sportprogramm für die kommenden Wochen gab der Kreisbeauftragte Diefendach bekannt: Sonntag, 3. Juni, nachmittags: Schrittmann auf der Rennbahn Wiesbaden/Mainz; Sonntag, 10. Juni: Saalportwettbewerb, FK. Reulhof I, T. Sonntag, 17. Juni: Großer Wiesbadener Radsporttag, veranstaltet vom Radsportklub 1907/08 Wiesbaden; an diesem Tage gelangt das 1. Rennen des Jahres, ein 100-Km-Rennen, und ein 100-Km-Rennen für alle Amateure und Jugendfahrer, zum Austrag. Abschließend an dieses Rennen findet im Saal des Hauses der Deutschen Arbeitsfront ein großes Radsportturnier statt. Sonntag, 24. Juni: Kreisabschlussspiele der Radsportvereine des Kreises Wiesbaden in Erbenheim. Sonntag, 8. Juli: Kreisabschlussspiele in Wiesbaden/Bischofsheim. Am 15., 16. und 17. Juli: 40-jähriges Jubiläum und Sportfest mit allen Wettbewerben des FK. I Wiesbaden-Erbenheim.

Aus den Vereinen.

Sportverein 1918 Biebrich

hießt vergangene Woche in seinem Vereinsheim „Schönenberg“ eine Jahresversammlung ab. Vereinsführer A. Kullmann begrüßte zunächst das durch einen tragischen Unglücksfall aus dem Leben getretene Mitglied des Biebricher Radsportklubs auf das verfallene Beisetzungsgrab und ergriff dann die erregenden sportlichen Erfolge. Da er in Zukunft infolge anderweitiger starker Anspannung das Amt des Vereinsführers nicht mehr bekleiden kann, beehrte er SS-Sturmführer Kuch zu seinem Nachfolger. Im padenden Worten erklärte SS-Sturmführer Kuch, daß er dem Amt, das die Vereinsführung des Sportvereins zu übernehmen, nur aus dem Grunde gefolgt sei, weil er wisse, daß in den Reihen des SV. 1918 schon immer ein guter Geist geherrscht habe. Er bezeichnete es als seine nemliche Aufgabe, den Sportverein in jeder Beziehung die Höhe zu bringen, erwartet aber von den Mitgliedern, daß sie geschlossen hinter ihm stehen. In seinen Ausführungen zum Sport stellte SS-Sturmführer Kuch die Forderung nach Charaktereigenschaften und eifriger Kampfesweise in den Sportplätzen auf und wies die sich gegen jene Spieler, die heute in diesem und morgen in jenem Verein spielen, aber auch gegen jene Vereine, die dieses Hins und Herwandern fördern. Nicht allein können, sondern auch Treue und Charakter zeichnen den Sportmann aus. Die nationalsozialistische Staat braucht in einem Aufbau ganz Kerle, und diese heranzubilden, muß der Sport helfen. Nach dem Kassenbericht, sowie den Berichten der einzelnen Sportwart beauftragte Kreisführer Hans Eckert den neuen Vereinsführer und dankte, zugleich auch im Namen der Mitglieder, dem alten Vereinsführer in herzlichen Worten für seine Tätigkeit. Zum Schluß berief der neue Vereinsführer die bisherigen Mitarbeiter erneut in ihre Ämter.

Sport-Rundschau.

a. Crumm und C. Aukem haben sich bei den französischen Leichtathleten bis zum Viertelfinale durchgespielt. Die Kämpfe im Herrendoppel brachten eine wichtige Leistung der Deutschen v. Crumm. Denen, die zwei verloren, aber unsere Hoffnung für die Davis-Volant-Kämpfe zu werden versprochen. Sie wurden von den Engländern Austin/Gare nach mühevoller 2½-Stunden-Kampfs 12:10, 5:7, 7:5, 6:4 geschlagen. Im Mixed schlugen J. Horn/a. Crumm mit 6:4, 6:2 Hl. Balero/Wines und stehen in der Vorherrscher.

Im Schachweltmeisterschaftsspiel endet die in Nürnberg ausgetragene 18. und 20. Partie remis. Stand: Dr. Aljechin 12½, Bogosjubow 7½ Punkte.

Wiesbadener Kreismeisterschaften

der Leichtathleten.

Am Sonntag, 3. Juni, werden in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße die Kreismeisterschaften des Kreises Wiesbaden ausgetragen. Die Männer kämpfen um den Titel im Lauf über 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 und 10000 Meter, 110- und 400-Meter-Hürden; Staffellauf über 4x100, 4x400- und 4x1500-Meter; Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoß, Steinwurf, Diskuswurf und Speerwurf. Für die Frauen sind ausgeschrieben: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß und Speerwurf; diese Übungen werden auch als Fünfkampf gewertet. Mittags finden von 10 Uhr ab etwa notwendige Vor- und Zwischenläufe für die Radsportler und die Hürdenläufer statt; über 800 und 10000 Meter sowie in den Wettbewerben der Frauen geht es bereits um die Entscheidung. Nachmittags find von 2.30 Uhr an die Hauptkämpfe im Lauf, Sprung, Stoß und Wurf, sowie in den Staffeln im Gange. Zur Teilnahme berechnigt sind, da die Suche nach dem unbekannten Sportsman fortgesetzt werden soll, wiederum alle Deutschen, die im Kreisgebiet ihren ständigen Wohnsitz haben. Meldungen können nur auf dem Wege der Kreisportwart Becker abgegeben werden, und zwar vormittags von



Vom Hous-Rennen in Berlin.

Der Start der schweren Wagen.

Wagen Nr. 64 (Alfa Romeo mit Guy Moll) wurde Sieger. In der Mitte der B-Wagen mit Prinz Leiningen, Dr. 08 der Miller-Wagen mit Peter de Paolo, die vorsichtig aufgeben mußten. Links oben: Der Franzose Pierre Beyron, Sieger im Rennen der kleinen Klasse. Rechts oben: Sein Landsmann Guy Moll, der das Rennen der großen Wagen gewann. Unten: Der Deutsche August Womberger, der in der schweren Klasse einen ehrenvollen dritten Platz belegen konnte.

125 Jahre Frankfurter Handelskammer.

Große Kundgebung der rhein-mainischen Wirtschaft.

Festigung im großen Börsensaal.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Die Frankfurter Industrie- und Handelskammer beginnt heute im festlichen Rahmen die Feier ihres 125jährigen Bestehens. Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft gaben dem Jubiläum eine weit über das Maß eines Gedenktages hinausgehende Bedeutung. Die Vertreter der rhein-mainischen Wirtschaft und zahlreiche Gäste aus dem Reich versammelten sich nachmittags in dem mit Farben und Blättern geschmückten, ausgeschalteten großen Saal der Frankfurter Börse zu einem Festakt. Die Kapelle der SS. leitete die Feier ein. Der Präsident der Frankfurter Industrie- und Handelskammer, Treuhänder der Arbeit

Dr. Lühr

begrüßte die Gäste. Im Auftrage des Reichspräsidenten begrüßte Dr. Lühr die Frankfurter Überbürgermeister Dr. K. v. B. und die Frankfurter Vertreter der Industrie- und Handelskammer im Dritten Reich. Hierauf ergriß

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

das Wort. Mit den Glüdswünschen der Reichs- und Preussischen Staatsregierung drückte der Minister die Befriedigung darüber aus, daß an der Spitze der Frankfurter Handelskammer ein Mann stehe, der beim Aufbau der deutschen Wirtschaft in hervorragender Weise helfen könne. Er betonte, daß die Handelskammer in der Neuordnung nach dem Reich über die Organisation der deutschen Wirtschaftsführung keinesfalls eine Konturrenzen ermahnen werde. Neben der einheitlichen, zentralen Wirtschaftsführung brauchen wir eine starke Selbstverwaltung bis in die kleinsten Teile des Reiches, d. h. in Gestalt der Handelskammern, weiter in der Zusammenfassung größerer Wirtschaftsbereiche und der Gesamtzusammenfassung der einzelnen Wirtschaftszweige. Alle diese Selbstverwaltungen sollen nach dem Gesetz aus einem Gange geregelt werden, wodurch sie regional und fachlich eine sich ausgleichende ergänzende Gesamtführung der Wirtschaft ergeben werde. Gerade bei unserer gegenwärtigen Außenhandelslage, der Situation unserer Devisen- und Rohstoffversorgung sei das Gesetz dringend notwendig gewesen.

Der Führer der Deutschen Wirtschaft,

Direktor Dr. Kehler

ergrüßte die Überbringer des Glüdswunsches der Deutschen Wirtschaft, besonders das letzte Ereignis des Jubiläums. Die Handelskammer habe sich seit ihrem Bestehen durchaus nicht nur auf die Registrierung von Wirtschaftsbereichen beschränkt, sondern an der Entwicklung stets tätigen Anteil genommen. Ebenso, wie in der Vergangenheit die Industrie- und Handelskammer die Zusammenarbeit von Handel und Industrie gefördert und gefördert hätten, seien die in Bildung begriffenen wirtschaftlichen Wirtschaftsorganisationen zu sein. Das Zusammenwirken von Handel und Industrie ist notwendig, um die Förderung der Rohstoffversorgung zu sichern. Die Sicherung der Rohstoffversorgung müsse jeder einzelnen Exporteur noch mehr als in der Vergangenheit nach Qualität streben, sich nicht durch preisliche Bedingungen irre machen lassen und besondere Sorgfalt auf die Auswahl seines ausländischen Vertreters verwenden. Das Zusammenhalten familiärer Betriebsglieder habe diese Maßnahmen zu unterstützen.

Gauverwaltungsleiter W. Beder gab als Begrüßungsleiter der Deutschen Arbeitsfront seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß bei einer Feier der Industrie und des Handels heute auch die Arbeiter und Angestellten mit aufrichtigem Herzen als Gratulanten auftreten könnten. Daß dies möglich geworden sei, liege ganz besonders am Verdienst der Präsidenten Dr. Lühr aus seinem Treuhänderehren.

Weitere Glüdswünsche überbrachten sodann Baron von Seckmann für die Börse und die Banken, Georg von Schöner für den Großhandel, Karl Heide für den Einzelhandel und die H. v. d. G. Handwerksmeisterpräsident Müller-Wiesbaden für das Handwerk. Professor Dr. Blachhoff für die Frankfurter Universität, Präsident Kahlitz für die Rhein-Mainische Industrie- und Handelskammer, ferner überbrachte noch ein Vertreter der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. die Grüße und Glüdswünsche der Diktatoren.

Nach einem Mittfrühstück ergriß Präsident Dr. Lühr das Wort zu einer Festrede über das Thema: „Die Industrie- und Handelskammer im Rahmen der Neuorganisation der Wirtschaft“. Er gab zunächst eine historische Darlegung über die bisherigen Arbeiten der Kammer im neuen Deutschland, insbesondere als sie auf die Zusammenfassung des Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebietes bezogen. Das Ziel der neuen Ordnung müsse in der Stärkung des inneren Marktes liegen, aber zur Beschaffung der notwendigen Rohstoffe sei eine Förderung der Ausfuhr dringend erforderlich. Nicht in negativen Einfuhr- und Devisenbeschränkungen liege die Lösung, sondern in positiver, richtiger Exportförderung. Bei dem Aufbau der räumlichen Organisationen sollten die Industrie- und Handelskammer in erster Linie berücksichtigt werden, dergestalt, daß der wichtigste Kern in diesem Kreis die Führung übertragen werde, während die übrigen Kammern ihr als Beiratsorgane angegliedert werden.

Die Kundgebung in der Festhalle.

Am Abend fand in der Festhalle, die bis auf den letzten Platz besetzt war, eine großartige Kundgebung der rhein-mainischen Wirtschaft statt. Eingeleitet wurde die Kundgebung vom Oberbürgermeister Dr. K. v. B., der die Begrüßung des Reichspräsidenten übernahm. Hierauf ergriß Dr. Lühr das Wort. Er führte u. a. aus, daß es nicht allein die Organisation der Wirtschaft sei, die uns auswärts führen solle, sondern auch der Geist müsse die Wirtschaft befeuern. Der Führer der deutschen Wirtschaft Kehler, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so vielen deutschen Arbeitskameraden sprechen zu können. Die Probleme, die in der deutschen Wirtschaft heute und in Zukunft zu lösen sind, seien von schwerer Natur, denn außer der Arbeitslosigkeit

seien es noch andere Probleme, die die deutsche Wirtschaft bewegen. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Willi Beder, wies in seinen Ausführungen u. a. darauf hin, daß es mehr denn je notwendig sei, auf dem Gebiete der Wirtschaftsführung das Leistungsprinzip geltend zu machen. Zum Schluß ergriß, von der Reichsversammlung förmlich begrüßt,

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

das Wort, wobei er u. a. ausführte, wie seien dabei, eine einheitliche starke zentrale Reichswirtschaft zu schaffen, deren Wille sich bis in die entferntesten Teile des Reiches unterfächelt durchziehen müsse. Das schließe aber keineswegs ein starkes, gesundes ökonomisches Eigenleben aus. Genau so sei es im Wirtschaftsleben. Wir könnten nur eine Wirtschaftspolitik betreiben, und diese bestimme die Reichsregierung. Der Staat müsse durch gute Führung der Staatsgewalt vor allen Dingen durch parame innere Verwaltung allen Volksgenossen den Lebenskampf erleichtern, aber abnehmen könne er ihn ihnen nicht. Das Problem bestehe darin, in jedem die in ihm liegenden Kräfte zu entwickeln, und der Sinn der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft wäre der, daß sich ihre Träger gegenseitig achten. Als gemeinsame Forderung an alle dürfe man nur die eine aufstellen: Unteiligkeit der Gemeinschaft und des Charakters. Diese Grundzüge müßten unser wirtschaftliches und soziales Leben beherrschen.

So dürften wir uns nicht gegen besondere Betriebsformen wenden, weil bestimmte Kreise kurzfristig gewisse Meinungen, daß ihre Beteiligung ihnen helfen könne. Die Regierung werde alles tun, um die kleinen Betriebe, insbesondere die Handwerkerbetriebe zu fördern. Sie wisse aber auch, daß vom binnenerwirtschaftlichen, vor allen Dingen jedoch vom exportwirtschaftlichen Standpunkt aus, unsere Großunternehmen nicht entbehrt werden könnten. Aus dieser Grundeinstellung heraus habe die Regierung die Befehle über die Organisation der Wirtschaftsführung und der nationalen Arbeit gegeben. Die Regierung wisse genau, daß diese von ihr gebildete Befehlslinie noch keineswegs überall reiflos eingehalten würde.

Landesbauernschaft Hessen-Rhessau.

Ausführungs- und Ergänzungsbestimmungen zu der Anordnung betr. die Festsetzung von Rohpreisen im Verbandsgebiet des Milchverarbeitungsverbands Rhein-Main vom 24. 2. 1934.

Zu I, Ziffer 1-4: Die Abgabe in Mengen bis zu 1 Liter muß in Flaschen zu den festgesetzten Preisen erfolgen.

Zu I, Ziffer 3 und 4: Bei Abgabe an Großverbraucher beträgt der Preis für

	Schlagrahm RM.	Kaffeeahm RM.
pro Liter	1.60	1.10
in 1/2-Liter-Flaschen	1.65	1.15
in 1/4-Liter-Flaschen	1.70	1.20
in 1/8-Liter-Flaschen	1.80	1.40
Bei Abgabe an Kleinverbraucher beträgt der Preis:		
pro Liter	2.05	1.40
in 1/2-Liter-Flaschen	2.10	1.45
in 1/4-Liter-Flaschen	2.20	1.60
in 1/8-Liter-Flaschen	2.30	1.70

Zu I: Die Strafportskript erhält auf Grund des § 29 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 27. 3. 1934 folgende Fassung:

Mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 1000 RM. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich dieser Verordnung zuwiderhandelt. Wer die Tat fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 RM. bestraft. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1934 in Kraft.

Der Beauftragte des Reichsministers für die Landwirtschaft für den Milchverarbeitungsverband Rhein-Main: gez. Birkenholz.

Politisches Schulungslager der Frankfurter Studentenschaft.

Oberniedel, 28. Mai. In der Geländeparkschule der Universität in Oberniedel fand ein vierzigstündiges Lager für die Schulungsleiter der Fachschaften, des Kameradschaftshauses und der Wohnkameradschaften der Korporationen seinen Abschluß, dessen Zweck es war, dafür zu sorgen, daß der von der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft erlassene Schulungsplan einheitlich und frei von Dilettantismus durchgeführt wird. Von dieser Aufgabe ausgehend ist es Hauptaufgabe, den neuen, nationalsozialistischen Rechenstap zu schaffen. Die politische Schulung der Deutschen Studentenschaft erfolgt durch den NS-Studentenbund, der zu einem Bundes- und Führer ausgebaut wird, der, getragen von der Lebendigkeit der Idee, fähig ist, Führer für die Schulung der Gesamtdeutschen zu stellen. Es war klar, daß die politische Erziehung nur in und durch die Gemeinschaft erfolgen und nicht vom Karrierer herunter gepredigt werden konnte. Darum ging man ins Lager, wo Nationalsozialismus zum Erlebnis gestaltet wurde. Die Führung des Lagers lag in Händen des Hauptamtsleiters für politische Schulung der Frankfurter Studentenschaft, der von dem Gauschulungsamt, Professoren der Universität und führenden Persönlichkeiten der Partei unterstützt wurde. Der Anatom Dr. Schneider sprach über Rasse, über Rassenlehre und referierte Dr. Schnabel, A. E. Günther (Hamburg) zeigte das Wesen des Volkstums auf und gab gleichzeitig eine sehr interessante und schärfende Abgrenzung des Nationalsozialismus zum Faschismus. Auf der letzten Tagung der Berliner Hochschule für Politik gab Winte national-

Das deutsche Volk habe so fest und dankbar zu seinem Führer, daß es ganz bestimmt und unter allen Umständen über alle Schwierigkeiten und Hemmnisse hinweg seine Erneuerung durchführen werde. Das müsse insbesondere auch dem Auslande gesagt werden. Es sei nicht nur gerechtfertigt, sondern auch im Interesse der Weltwirtschaft richtiger, wenn man im Auslande erkennen würde, welche gigantischen Anstrengungen das deutsche Volk und sein Führer machten, um sich aus der großen Krise emporzureihen. Es wäre richtiger, nicht das Scheinwerferlicht auf angebliche Fehler und Mängel zu lenken, sondern mitzuteilen, um durch die Wiederaufrichtung eines gesunden Deutschlands der Weltwirtschaft einen starken Impuls zu geben. Denn nur eine Belebung der Weltwirtschaft werde Deutschland in den Stand setzen, seine Schulden zu bezahlen. Es sei daher vorzuziehen, wenn sich die Völker jetzt gegenseitig die Schuld zuschreiben, statt Hand anzulegen, um endlich schrittweise vorwärts zu kommen. Nicht durch gegenseitige Abrechnung, oder gar die heimliche Freude, daß es dem anderen schlechter gehe, werde die Welt gesund, sondern nur, wenn tatsächlich alles getan würde, um die wirtschaftlichen Möglichkeiten in allen Ländern wieder zur Entfaltung zu bringen und damit die Kaufkraft in der ganzen Welt zu heben. Nur so werde auch der Schuldendienst zur Belebung der Weltwirtschaft wieder in Gang kommen.

Wir hätten auf eine Lösung von außen nicht warten können, da Deutschland inzwischen habe zugrunde gehen können. Wir hätten dem Auslande infolge unserer Wirtschaftsbefehle erheblich mehr Rohstoffe abgenommen. Es sei nur natürlich, daß in dem gleichen Maße unter Export gehoben werden müsse. Verschieden sich dieser einfachen Schlussfolgerungen die ausländischen Märkte, so könnten wir die Zahlung unserer Schuldenzinsen nicht fortsetzen, und man würde außerdem wieder weniger Rohstoffe an uns verkaufen können. Deutschland werde deshalb genau so seinen Weg gehen müssen. Es werde Mühe und Arbeit finden, die aus der Not eine Tugend machten. Es sei aber sicher, daß bei dem heutigen Stand unserer Technik es sich dann nicht um eine vorübergehende Befehlsmäßigkeit, sondern um eine dauernde Umstellung mit ungeheuren Auswirkungen auf die Weltmärkte handeln würde. Gewiß werde nicht verkannt, daß große Schwierigkeiten zu überwinden seien, daß nur Arbeit und nochmals Arbeit aus der Not herausführen könne, daß aber der Glaube und das Vertrauen zum Führer so groß seien, daß sie über alles hinweg zum Ziele führen müßten.

sozialistischer Außenpolitik“ und schilderte die Lage im Osten. Professor Dr. K. v. B. referierte über das Weisungsgebot des Nationalsozialismus und beleuchtete die Neugeitalung nationalsozialistischer Kultur und Erziehung. Den Aufbau des nationalsozialistischen Staates skizzierte Professor Dr. F. v. B. Gauverwaltungsleiter W. Beder sprach über den deutschen Arbeiter und seine Organisationsformen: Arbeitsfront und NSD. Gauverwaltungsleiter E. d. r. t. zeigte die neue Wirtschaftsorganisation auf. Oberbürgermeister K. v. B. sprach von der Gruppe Hessen behandelte das Thema: Der politische Soldat als Träger des Staates.

Landhilfe der Frankfurter Studentenschaft in Dippreuth.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Die Frankfurter Studentenschaft, die in der Grenzlandarbeit der Deutschen Studentenschaft an erster Stelle steht, stellt sich außer ihren eigenen Grenzlandarbeit nunmehr auch in der Landhilfe für den deutschen Osten. Am 1. August fahren die Frankfurter Studenten auf acht Wochen nach Dippreuth, um in der Haupterntezeit den Bauern durch den sogenannten Erntedienst beim Einbringen der Feld- und Ackererzeugnisse zu helfen. Der Einmarsch der Frankfurter Studentenschaft erfolgt in den Grenzbezirken, namentlich in den Kreisen Stuhm, Marienwerder und Allenstein. Hier wird also Grenzlandarbeit mit Erntedienst verbunden. Außer der freien Unterstufung und Aufnahme in der Familie des Bauern, bei dem der studentische Landhilfe tätig ist, erhält er noch täglich 30 Pfennig. Zu der Fahrt nach Dippreuth werden den Frankfurter Studenten bis 75 Prozent Fahrpreismäßigung gewährt.

Deutsche Kurzschrift bei allen Behörden.

Erweiterte Anwendung ab 1. Oktober 1934.

Der Herr Reichsminister des Innern hat unter dem 27. 12. 33 Richtlinien für die Durchföhrung der deutschen Kurzschrift bei den Behörden herausgegeben, denen zufolge als Zeitpunkt für die erweiterte Anwendung der deutschen Kurzschrift im Behördendienst der 1. Oktober 1934 festgesetzt ist. Die Beamten und Angestellten haben sich - so weit dies noch nicht geschehen ist - bis zu diesem Tage die Kenntnis der deutschen Kurzschrift aneignen. Gleichzeitig werden die obersten Reichsbehörden, die Herren Reichsstatthalter, die Landesregierungen und der deutsche Gemeindeführer, die für den betreffenden Geschäftsbereich in Frage kommenden Beamten und Angestellten aufzufordern, umgehen die deutsche Kurzschrift zu erlernen.

Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt durch diesen Erlass mit Hilfe der deutschen Kurzschrift die ins Ungemessene Schreibarbeiten rascher zu erledigen und damit eine erhebliche Menge Geistesarbeit frei zu machen für bessere Zwecke. Wirklicher Augen kann den Behörden aus der deutschen Kurzschrift allerdings dann nur erwachsen, wenn alle Beamten und Angestellten die Kurzschrift hinreichend beherrschen.

Der Hauptausch für Berufsberatung beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelskammer hat bereits in Einvernehmen mit dem Hauptausch für Berufsberatung bei der Deutschen Arbeitsfront Beratungen in der deutschen Kurzschrift eingerichtet. Ein erheblicher Teil der Angestellten und Beamten hat durch Anmeldung bewiesen, daß er freudig bereit ist, seinen Aufgaben jederzeit gerecht zu werden. Es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß alle dem nationalsozialistischen Staat in seiner Verwaltung dienenden Volksgenossen sich dieser Verpflichtung unterziehen.

Der Hauptausch für Berufsberatung beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelskammer hat Frankfurt a. M. in der Lage, jede in dieser Hinsicht gewünschte Aufklärung zu geben.



3 Stück 10 Pfg.

Sordern Sie ausdrücklich MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Industrie und Handel.

Wollversorgung durch Förderung der Schafzucht.

Wer in der letzten Zeit Generalversammlungen von Gesellschaften der Rohindustrie besucht hat, der wird feststellen, daß die Frage einer ausreichenden Rohstoffversorgung im Mittelpunkt des Interesses stand. Wenn auch infolge der Bodenverbesserung im Augenblick dieses Problem noch nicht dringend geworden ist, so wird dennoch die Aufmerksamkeit auf die Frage der Entwicklung der deutschen Rohproduktion und auf unsere Abhängigkeit vom Ausland in der Rohversorgung gelenkt. Von welcher Wichtigkeit die Lösung dieser Frage im Sinne unserer Rohstoffversorgung ist, hat die Reichsregierung erkannt und dementsprechend Schritte eingelegt, die infolge richtiger weiterer deutscher Wirtschaft schließlich einem Zustand entgegenführen werden, in dem nationalwirtschaftlichen Belangen am besten genügt wird.

Dieier Jukend war nuch in den 70er Jahren des vorigen Jukunderts ein sehr armer Land. Es ging es mit der deutschen Wollproduktion schnell bergauf. Anfang des Jukres 1873 die Zahl der Schafe noch etwa 2,5 Millionen Stuck. Im Jahr 1891 die Zahl bis zum Jukre 1900 auf 9,5 Millionen Stuck. Im Jahr 1900 die Zahl bis zum Jukre 1909 auf 13,5 Millionen Stuck zugenommen, während der Bekand an Schafen in der ganzen Welt von 1913 mit 600 Millionen Stuck bis 1930 mit 650 Millionen Stuck sich noch um 90 Millionen Stuck vermehren konnte. Deutschland fand also in der Reihe der wollezeugenden Lander auf einem Plat, der es fast ausschliesslich von der Einfuhr abhAngig machte. Betrug die deutsche Wollproduktion 1913 noch rund 20.000 T, so ging sie bis 1929 auf 14.600 T, zuruck, und das alles bei einem Gesamtbedarf von

etwa 175 000 To. im Jahre 1929 — ein Zustand, der also unsere Handelsbilanz stark belastet.

Unter Wahrung aller Handelsbeziehungen zu den bisherigen Vertragsländern wird es also unsere Aufgabe sein, Handel zu schaffen. Dies geht kaiserlich-deutsche, selbst wenn inländische Spinnstoffindustrie weitaus mehr als bisher einmal hergestellt werden, nicht von heute auf morgen, sondern eine nur auf Jahrzehnte voraussehende harte Fährten von Staat und Wirtschaft kann Wege weisen. Das, was an Schicksal schon lange vor dem Kriege in Deutschland verdammt worden ist, läßt sich nicht von heute auf morgen in einen Idealsatz umwandeln, sondern wir stehen heute vor einer Aufgabe, die unsere eigene Volkserzeugung nur etwa 90% unserer Lebensbedürfnisse deckt. Einmal muß der Dank der Wirtschaftsmächten der Weltgeschichte wegen der Bedarf der Bevölkerung gedeckt werden und zum anderen müssen wir auch nicht die mollenereistenden Werte, die für die Ausfuhr von Fertigfabrikaten arbeiten, zur Einschränkung oder gar zum Erliegen kommen.

• Bekanntmachung der Überwachungsstelle für Holz.
 Vollene Spinnthiere zur Herstellung von Uniformen dürfen bis zur Erteilung der besonderen Einfahrgenehmigung nach § 10 der Verordnung vom 13. 4. 1934 nur in derjenigen Menge gekauft werden, die unter Mitwirkung der vorhandenen Vorräte zur Ausführung ertheilter Aufträge erforderlich ist. Der Vorrath beim Kauf deutscher Rohstoffe nach der Verordnung W 2 bleibt hiervon unberührt. Bei der Erteilung der besonderen Einfahrgenehmigung wird die Vorratsfrage geregelt.

»Wachsender Zimmerbrand in der Welt. Der neu-berichtet des Internationalen Zimmerforschungsinstitutes Song läßt die anhaltende Ausbreitung des Pelterbrandes an Zimmern erkennen, der in dem zu Ende März abgelaufenen Jahre um 29 % auf rund 129 000 To. angetrieben ist gegenüber 100 020 To. im Vorjahre. Im März stellte er sich auf 10 500 To. (s. R. 3306). Deutschlands Zimmerbrand erreichte im März 1909 die höchste Zahl von 20 400 To. angetrieben. Hinsichtlich der beiden am stärksten wachsenden Industrien wird berichtet, daß die Welt-Eisverzeugung der Welt im März auf 280 000 (1909 000) To. und in dem zu Ende März abgelaufenen Jahre auf rund 3,23 (2,28) Mill. To. sich ausgedehnt hat.

* **Erdölgeinnutzung Preußens.** Wie der Amtliche Preussische Pressendienst mitteilt, betrug die Erdölgeinnutzung Preußens im April 1934 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 24 153 To. gegen 21 728 To. im Vormonat und 19 991 To. im Monatsdurchschnitt 1933. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 2071 gegen 1965 am Ende des Vormonats.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

(Änderungen vorbehalten.)

Mittelmeerreise mit MS. "Monte Rosa": Süditalien - Marocco - Südpflanien - Portugal; 28. Mai ab Genua, 16. Juni in Hamburg, über Neapel (N. M. Capri, Pompeji, Paestum), Palermo, Palma de Mallorca, Ceuta (Tetuan), Casablanca (Rabat, Marrakech), Cadix (Sevilla), Lissabon.

Schottlandreise mit MS. „Monte Pascoal“: 11. Juni
ab Hamburg nach Leith, von dort Ausflüge ins Schottische
Hochland und Besichtigungsfahrten durch Edinburgh
17. Juni in Hamburg.

Drei Nordlandreisen mit MS. „Monte Rosa“ im Juli und August nach Island, den norwegischen Fjorden, dem Nordkap und Spitzbergen.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 20. Mai. D.N.H.-Telegraphische Anweisungen für:		20. Mai 1934		20. Mai 1934	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Ägypten	1 Ägypt. £	13.11	13.14	13.10	13.13
Argentinien	1 Pap. Pes.	0.580	0.588	0.580	0.58
Belgien	100 Belg.	58.53	58.55	58.53	58.64
Bulgarien	100 Leva	0.123	0.123	0.123	0.123
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.506	2.514	2.506	2.514
Dänemark	100 Kronen	16.87	16.87	16.87	16.87
Dänemark	100 Kronen	81.60	81.76	81.60	81.76
England	1 £ Sterling	12.73	12.76	12.72	12.75
Finnland	100 Mk.	6.87	6.87	6.87	6.87
Finnland	100 Finn. M.	5.629	5.641	5.624	5.670
Frankreich	100 Fr.	16.50	16.54	16.50	16.53
Frankreich	100 Fr.	100.00	100.00	100.00	100.00
Holland	100 Gulden	169.53	169.57	169.53	169.58
Island	100 Island. Kr.	67.59	67.71	67.64	67.67
Island	100 Island. Kr.	0.71	0.71	0.71	0.71
Japan	1 Yen	21.26	21.32	21.26	21.36
Japan	1 Yen	5.864	5.878	5.864	5.868
Indonesien	100 Dinar	77.44	77.58	77.42	77.57
Litauen	100 Litas	22.92	22.92	22.92	22.92
Neuseeland	100 Kronen	63.94	64.06	63.94	64.00
Neuseeland	100 Schilling	47.59	47.67	47.59	47.58
Polen	100 Zloty	72.25	72.25	72.25	72.25
Portugal	100 Escudo	11.29	11.51	11.58	11.65
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.40
Schweden	100 Kronen	81.7	81.7	81.7	81.7
Schweden	100 Kr.	81.72	81.78	81.72	81.78
Spanien	100 Pes.	34.27	34.33	34.27	34.30
Schweiz	100 Franc	20.19	20.23	20.19	20.20
Türkei	1 türk. £	2.019	2.023	2.017	2.025
Ungarn	100 Pengo	0.999	1.001	0.999	1.002
Ungarn	100 Pengo	0.999	1.001	0.999	1.002
Vere. St. v. Amerika	1 Dollar	2.505	2.511	2.504	2.505

Die Gebühren der Weinausfuhrstelle.

Auf Grund der Anordnung des Reichsbauernführers vom 10. März 1934 hat das Verwaltungsrat des Reichs-
nährstandes für die Ausführungsbemächtigungen deutscher Weine
folgende Gebühre festgelegt: je Liter und $\frac{1}{4}$ Maßale Wein
4 Pfg., je halbe Maßale Wein 2 Pfg. Diese Gebühren sind
auf Grund des § 7 der obigen Anordnung gleichzeitig mit
der Stellung des Antrages auf Ausführungsbemächtigungen ein-
zu zahlen. Die Einzahlung kann an folgende Stellen er-
folgen:

1. Landesbauernschaft Hessen-Nassau, Postcheckkonto Frankfurt a. M. 73 747;
2. Hessische Landesbank Darmstadt, Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau;
3. Landesbauernlosse Rhein-Main-Nedar, Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau;
4. Landeskommunalbank-Gesamtsentrale für Hessen, Darmstadt, Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau

Bei sämtlichen Einzahlungen ist die Angabe zu machen, daß der Betrag für die deutsche Weinausschüttelle bestimmt ist. Da die schnelle Erledigung der Urträge vom dem Einlangen der Gebühren abhängig gemacht ist, ist insbesondere den Firmten, die großen regelmäßigen Export haben, zu empfehlen, der deutschen Weinausschüttelle einen gewissen Betrag vorinzuzahlen, damit die Gebühren jeweils davon abgezahlt werden können. Auf diese Weise werden unliebsame Verzögerungen verhindert.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M. 29. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: fest. Die Börse eröffnete zwar abwärtsgerichtet in gefestigter Haltung. Das Geschäft war jedoch im Ganzen umfänglich klein, lediglich bei einigen Spezialpapieren war die Umsatztätigkeit etwas fester. Mit Interesse erwartet man die weitere Bekämpfung bei den Transferenordnungen und hofft auf einen baldigen Abfluß. Die festere Haltung der Börse erfuhr auch heute wieder durch eine ganze Reihe von günstigen Aufschlägen bei der Industrie eine bedeutende Stütze. Insbesondere bei den Eisen- und Stahlwerken, die sich besonders nach den ersten Kurien überwiegen. Die Umsätze waren allerdings nicht sehr groß. Elektroaktien lagen uneinheitlich, Schiffahrts- und Zellstoffwerte behauptet. Der Rentenmarkt war sehr ruhig und vernachlässigt. Deutsche Anleihen drohtelten auch behauptetem

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Sieben vor noch eins, darunter
 Sieben vor noch eins, neben mir steht Dein Glas;
 Ich mag dich antworten können nicht von Gutes;
 Die Götter flüchten, Ich zerstreue dich wohl von Göttern?
 Du willst, daß ich dir nicht erwidere, Daß ich nicht
 viel zu sagen. Tante Marianne verdammt mich
 fürdies. Ich ließen möchte sie mich den ganzen
 Tag mit Geborgenheit füttern, ich weiß nicht, ob Du
 das kennst, wenn mit ei geknirscht, soll trübsen,
 flattern.
 Auf Berlin ist Zante nicht gut zu sprechen, aber sie
 hat mich nie im Fröhen geguckt, die Götter. Schließlich
 hat sie auch ihren Mann am Hofeisen für mich,
 legend zu einem Götter; schließlich, drei Stunden bin ich
 bei, und schon will sie mich unter die Danks bringen.
 Noch eine Stunde bis unterdort.

...und die Welt...

richten sich die

in ihre neuen

11

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

[illegible]